



Verehrte Leserinnen und Leser, liebe AWO-Freundinnen und Freunde,

in diesen Wochen finden bundesweit in den 29 AWO-Bezirks- und Landesverbänden die turnusgemäßen Neuwahlkonferenzen statt. Im Rück- und Ausblick gilt es die Arbeit im Ehren- und Hauptamt zu bewerten bzw. gesellschaftliche und sozialpolitische Forderungen sowie organisatorische und verbandliche Weichenstellungen für die Zukunft zu beraten und zu beschließen.

In Unterfranken ist demzufolge am 14. Juli 2012 in Bad Kissingen ein neuer erweiterter Vorstand und Bezirksausschuss zu wählen. Durch die Fusion im operativen Bereich (Einrichtungen und Dienste) mit dem Kreisverband Würzburg-Stadt werden die AWO Einrichtungen effizienter und gestärkt den Wettbewerb in den kommenden Jahren bestehen und gesichert in die Zukunft gehen können.

Im AWO-Mitglieder-Magazin „AWO in Bayern“ Ausgabe 2, Juni 2012 sind auf den Seiten 12–14 die wichtigsten Entwicklungen und Veränderungen der vergangenen vier Jahre stichpunktartig dargestellt. Zu ergänzen ist die erfreuliche Entwicklung bei den Mittagsbetreuungen in den Kommunen, die vor Jahren mit starker Unterstützung unseres Jugendwerks eingerichtet wurden.

An dieser Stelle einige Beispiele für innovative Akzente eines kleinen Bezirksverbandes bzw. des BV Oberbayern, die auch für andere zukunftsweisend sein können, nämlich:

- Johanna-Kirchner-Haus, Marktbreit (Einrichtung für psych. Beeinträchtigte und Kranke), arbeitstherapeutische Herstellung von Möbeln, Tischen und Bänken unter Leitung von Franz Bernitzky.
- AWO-Stellenbörse, maßgebliche Entwicklung durch unseren Personalleiter Dieter Sauerwein und zwischenzeitliche Übernahme des Konzepts auf Bundesebene.

- AWO-Magazin, mit der quartalsmäßigen Postzustellung an alle Mitglieder ab 2005 in Unterfranken. Ab 2008 entstand die bayernweite Ausgabe mit dem Landesverbands-Mantel und den Regionalteilen der fünf Bezirksverbände.
- Mitgliederwerbung, Ergänzung der Aktion „Mitglieder werben Mitglieder“ durch eine professionelle Werbeaktion ab 2007 als dauerhafte Aufgabe (Steigerung von 5.500 auf über 8.000 Mitglieder, Ziel 10.000 AWO-Mitglieder in Unterfranken).
- Fusion BV Unterfranken und KV Würzburg-Stadt, Fusion der Einrichtungen und Dienste im Verlauf des Jahres 2012, samt aller Mitarbeiter.
- Entgelt-Tarifvertrag Sozialwirtschaft, Initiative von Andreas Niedermeier namens des Bezirksverbandes Oberbayern zur Entwicklung und Umsetzung eines „Allgemeinverbindlichen Entgelt-Tarifvertrages Sozialwirtschaft“ (Grundlage für qualitative und gute Arbeit mit fairen Löhnen im Pflegebereich).

Die Landeskonferenz am 14./15. September in Schweinfurt und die Bundeskonferenz vom 23. bis 25. November 2012 in Bonn werden die Beschlüsse zu fassen haben, damit der AWO-Mitgliederverband auch künftig Garant und Träger der AWO-Grundwerte in allen Bereichen bleiben wird.

Mit freundschaftlichen Grüßen

Ihr Herbert Franz
Ehrenvorsitzender des BV-Unterfranken

Vorstand, Geschäftsführung, Ausschuss

(Amtsperiode 2008–2012)

Ehrenvorsitzender	Herbert Franz, MdL a.D.
Vorsitzender	Stefan Wolfshörndl
Stellvertretende Vorsitzende	Irene Görgner Hans-Joachim Bauer Gerald Möhrlein
Bezirksgeschäftsführer	Bernhard Pammer (bis Dezember 2011) Martin Ulises (ab Februar 2012)
Weitere Mitglieder im Bezirksausschuss	Simone Bastian Elisabeth Endreß Helmut Geißler (verstorben am 18. Juni 2012) Manfred Geistler Elgine Hampl Rosalinde Heider Margarete Herold Peter Honecker Ingrid Kaiser Renate Keller Adolf Kendl Alfred Kümmel Rudolf Mainardy Heinz Mehrlich Gaby Sander Gerd Schurz Ingrid Senft
Revisoren	Ludwig Schwind Klaus Wiener Uwe Lambinus
Vertreter des Bezirksjugendwerkes	Georg Förster (bis 11/08) Stephanie Mühlhauser-Oswald (11/08–11/11) Jonas Diefenbacher (seit 11/11)
Vorsitzender des Bezirksbildungswerkes	Stefan Wolfshörndl (bis 01/10) Gerald Möhrlein (seit 01/10)

Inhalt

Unternehmensstruktur AWO Bezirksverband Unterfranken e.V./Verbandsstruktur	2
Vorwort von Herbert Franz	3
Vorstand, Geschäftsführung, Ausschuss	4
AWO Unterfranken – eine Geschichte von Wachstum und Erfolg	6
■ Verbandsarbeit	
Bericht von Vorstand und Geschäftsführung	10
Controlling/Finanzen	12
Chronik	17
Bau/Instandhaltung	20
Personal	22
EDV	24
Qualitätsmanagement	25
Marketing	26
Mitgliederwerbung und -betreuung	28
Ehrenamt	30
AWO-Jubiläen	32
Personalien	34
■ Einrichtungen und Dienste	
Übersicht	38
Senioren und Mobile Dienste	39
Rehabilitation und Erholung	43
Bildung	44
Sozialpsychiatrische Hilfe/Integration und Beschäftigung	45
Kinder, Jugend und Familie	47
■ Kooperationen und Projekte	
Bezirksjugendwerk	52
Haus der kleinen Forscher	54
Sprachberatung in KITAS	54
Stiftung Parkwohnstift Bad Kissingen	55
Praxistag bei der AWO	56
AWO Elternwerkstatt	57
Aktion Rollentausch	58
Kalenderprojekt 2010	59
Aktion „aus-grenzen-los“	60
■ Service	
Kreisverbände	62
Einrichtungen	64

Impressum

Herausgeber: Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Unterfranken e.V.
 Redaktion: Traudl Baumeister, Dirk Baumann
 Fotos: Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Unterfranken e.V., Theresa Müller,
 Thinkstock, corbisrffancy – Fotolia.com
 Layout: Agentur Hummel + Lang, Würzburg
 Druck: Farbendruck Brühl, Marktbreit



AWO Unterfranken – eine Geschichte von Wachstum und Erfolg

Gesundes Wachstum – das ist es, was für unseren AWO Bezirksverband Unterfranken in Zukunft wohl eine große Rolle spielen wird, gerade durch die Entscheidung, dass Kreisverband Würzburg-Stadt und Bezirksverband fusionieren. Gewachsen sind wir vorher schon – z.B. mit der Eröffnung moderner Seniorenzentren in Partenstein, Mömlingen und Schwebheim.

Dass die AWO mehr ist als ein Wohlfahrtsverband für Senioren, zeigt unser starkes Engagement im Bereich der nachschulischen Betreuung (offene Ganztagschulen, Mittagsbetreuung), in der Ferienbetreuung sowie in der Fort- und Weiterbildung von Erziehern (Sprachberatung, Haus der kleinen Forscher). Beste Beispiele dafür, dass das alte AWO-Thema „Bildung für alle zu ermöglichen“, uns nie losgelassen hat. Dafür stehen auch Eltern- und Babysitterkurse.

Solidarität und Toleranz – ebenfalls traditionelle AWO-Leitgedanken – brauchen auch andere in unserer Gesellschaft. Burn-out und Depression sind durch prominente Betroffene (Robert Enke, Ralf Rangnick) kein Tabuthema mehr. Den Schritt, mehr zu tun als über psychisch angeschlagene Menschen und ihre Probleme zu reden, haben wir mit zahlreichen Integrationseinrichtungen längst getan. Jetzt haben wir die allgemeine Welle der Sympathie genutzt, um wünschenswerte Projekte voranzutreiben und weiterzuentwickeln. Wie etwa unsere AWO-Gärtnerei, das Hofcafé oder die Fotoausstellung „Blickkontakte“.

Neben konkreter Hilfe für Menschen in Not, haben wir aber auch unseren politischen Anspruch nicht vergessen. Mit der Neuorientierung unseres Bildungswerkes, Aktionen wie „Aus-grenzen-los“ oder „das letzte Hemd“ sprechen wir soziale Missstände deutlich an und setzen alles daran, Verbesserungen zu erwirken.

Vielleicht ist das auch der Grund, warum es uns gelungen ist, neue Mitglieder zu gewinnen, darunter den Weltklassenschwimmer Thomas Lurz (Würzburg). Dass sein Eintritt bei uns kein Publicity-Gag ist, beweist die Tatsache, dass er nicht nur 2011 Schwimmcamps für Kinder und Jugendliche wie für Bewohner der AWO-Wohnheime für psychisch kranke Menschen angeboten hat, sondern im September 2012, wenige Wochen nach seinem Start bei den Olympischen Spielen in London (wo wir ihm die Daumen für die erhoffte Goldmedaille drücken), unter unserem Dach seine Erfahrungen an junge Menschen weitergibt. Wir haben ihm ein paar Fragen gestellt:



AWO-BV: Sie sind seit April 2011 Mitglied des AWO-Bezirksverbandes. Mit welchem Slogan würden Sie andere als Mitglieder werben? Werden Sie Mitglied und somit Teil einer wichtigen Organisation.

Welche Stärken sehen Sie bei der AWO?

Darin, dass ein Rundum-Angebot für sehr viele Lebenssituationen existiert. Von der Reha-Klinik bis zu Camps für Kids in den Ferien. Ein wirklich großes Spektrum.

Ihr sportliches Ziel sind ganz klar die Olympischen Spiele im August in London. Haben Sie auch ein Ziel, was Ihre Rolle in der AWO angeht?

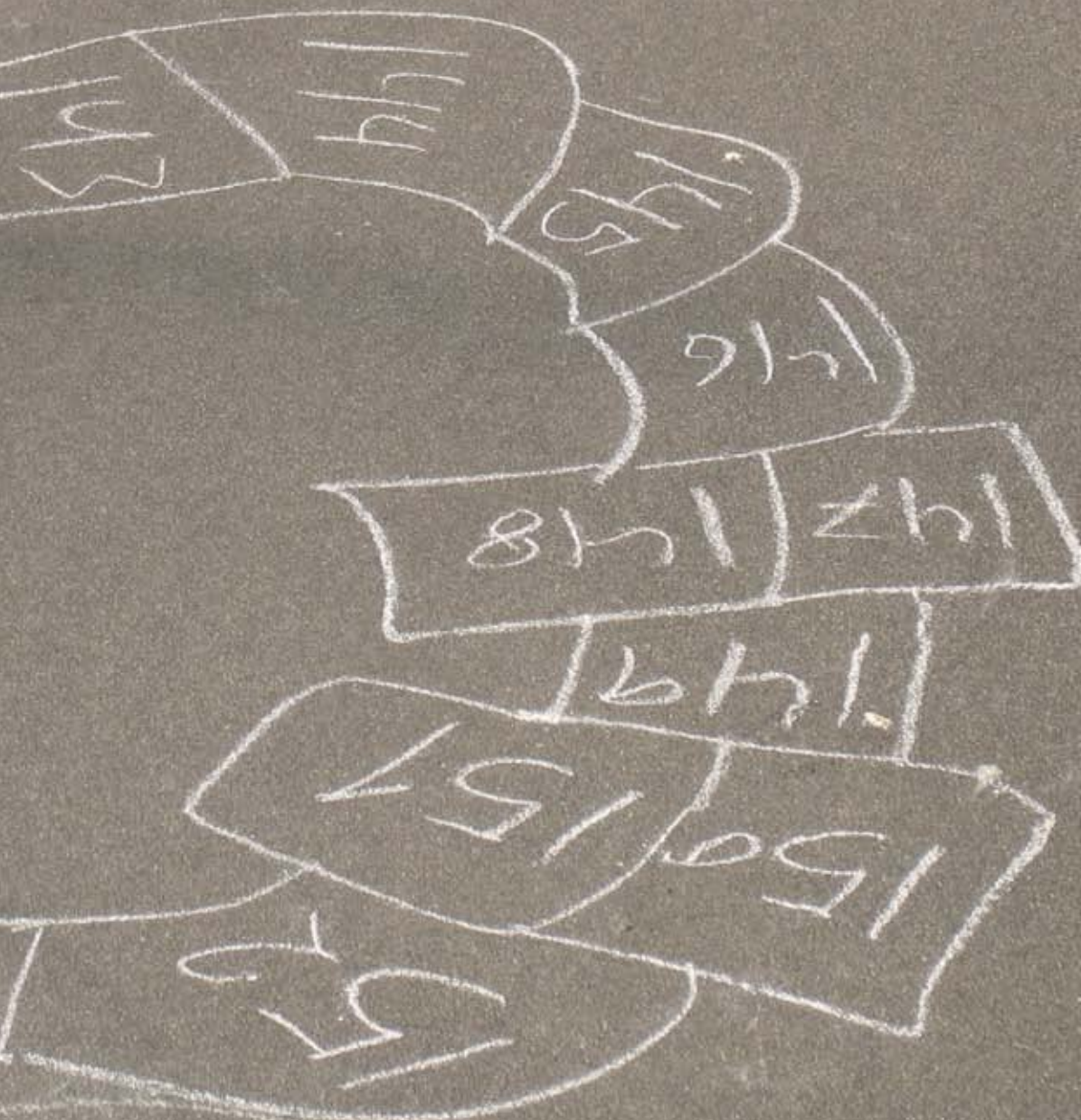
Ich möchte mich weiterhin engagieren in einigen Bereichen und freue mich, wenn ich helfen kann. Ich möchte Dinge, die ich im Sport gelernt habe, gerne weitergeben, egal ob an junge Menschen oder andere.

Thomas Lurz hat sich seine Erfolge selbst erarbeitet. Der Erfolg der AWO Unterfranken wird getragen von vielen Menschen. Sie erleben – genau wie Lurz – das gute Gefühl, Teil einer starken Gemeinschaft zu sein. In diesem Sinn wünschen wir eine spannende Lektüre der folgenden Seiten.

Verbandsarbeit



- Bericht von Vorstand und Geschäftsführung
- Chronik 2008-2012
- Berichte der Fachabteilungen
- Verbandsaktivitäten





Stefan Wolfshörndl
Bezirksvorsitzender



Martin Ulses
Bezirksgeschäftsführer
seit 1.2.2012



Bernhard Pammer
Bezirksgeschäftsführer
2003 bis 2011

Weitreichender Entschluss

Hinten zu beginnen nimmt dem Bücherleser meist alle Spannung. Um die Entwicklung der letzten vier Jahre im AWO-Bezirksverband Unterfranken zu begreifen, hilft es allerdings, die Sache sozusagen von hinten aufzurollen. Deshalb beginnen wir unseren Bericht mit der wohl wichtigsten Entscheidung in den Jahren 2008 bis 2012, auch wenn diese erst gegen Ende des Berichtszeitraums fiel. Ende 2011 haben AWO-Bezirksverband Unterfranken und AWO-Kreisverband Würzburg-Stadt einen weitreichenden Beschluss gefasst: Sie haben die Fusion der beiden Verbände im operativen Bereich in die Wege geleitet. Nicht aus einer Not heraus, sondern in letzter Konsequenz aus der Gesamtentwicklung der letzten Jahre.

Nach der Fusion, welche voraussichtlich im Herbst 2012 komplett vollzogen sein wird, ist in der Regierungsstadt Würzburg unser AWO-Bezirksverband mit über 2.000 Beschäftigten in etwa 90 Einrichtungen der viertgrößte Arbeitgeber. Womit schon ein Grund für die Fusion im hauptamtlichen Bereich genannt ist: Ein solch großes soziales Unternehmen, das obendrein noch einen engagierten und politisch aktiven Mitgliederverband im Rücken hat, besitzt eine viel stärkere Position als zwei kleinere, auch wenn diese unter gleicher Flagge segeln.

Man habe als AWO auf die veränderten Rahmenbedingungen entsprechend reagieren müssen, sind sich der Bezirksvorsitzende Stefan Wolfshörndl und sein neuer Geschäftsführer, Martin Ulses, einig. Auch wenn Letzterer erst im Februar 2012 sein Amt antrat und somit – streng genommen – nach dem Berichtszeitraum, so ist er es doch, der die gefassten Beschlüsse in die Tat umsetzen wird. Geschäftsführung und Vorstand sind sich einig, dass er damit die AWO fit machen wird, um sich zukünftig dem Wettbewerb im sozialen Bereich erfolgreich stellen zu können.

Ein zweiter Grund zieht sich ebenfalls wie ein roter Faden durch die Arbeit der letzten vier Jahre. Mit dem Verschmelzen und dem Zusammenziehen aller Einrichtungen unter ein Dach erhoffen sich alle Beteiligten wirtschaftlichen Nutzen und Synergieeffekte. Angesicht der gesetzlichen Rahmenbedingungen und dem scharfen Wind, der im sozialen Bereich nach wie vor weht, müssen auch wir die Wirtschaftlichkeit unserer Einrichtungen gut im Auge behalten. Nicht ohne allerdings Gesetzgeber und Kostenträger im politischen Diskurs immer wieder darauf hinzuweisen, dass Sparen an der falschen Stelle sich hinterher meist als sehr teuer erweist.

Auch wenn es manchmal fast gebetsmühlenartig klingt: Die AWO in Unterfranken setzte sich unter dem 2008 gewählten Vorstandsteam ein für Themen, wie kostenfreie Bildung für alle (auch und gerade für Auszubildende in der Altenpflege), angemessene (Mindest-)Löhne, an die Menschen angepasste (und nicht umgekehrt) Wohn- und Betreuungskonzepte sowie die Möglichkeit stationärer Hilfe, wo es nötig ist. Sich immer wieder bewusst zu machen, dass man mit Menschen und nicht mit „Fällen“ umgeht, auch dafür stand und steht der AWO-Bezirksverband.

Dabei holen wir uns gerne Kooperationspartner ins Boot, leiden doch auf dem sozialen Markt viele Wohlfahrtsverbände unter den Rahmenbedingungen und kämpfen mit ähnlichen Problemen.

Wo der Kampf aussichtslos wurde und eine Kostendeckung über längere Zeit nicht mehr erreicht werden konnte, da mussten wir uns auch trennen von über Jahre lieb gewonnenen Einrichtungen, um letztlich nicht das Ganze zu gefährden. Aus diesem Grund wurde im Herbst 2010 die Kinder-Reha-Klinik Binz ebenso verkauft wie das Kurhaus Thea, das nur noch bis Herbst 2012 unter dem Dach der AWO weiterbetrieben wird.



AWO Bezirksvorstand 2008–2012 (von links): Hajo Bauer, Stefan Wolfshörndl, Ingrid Görgner, Gerald Möhrlein.

Zu einem letzten Versuch, die Geriatrie Rehabilitationsklinik in der Würzburger Kantstraße aus der Negativbilanz zu bringen, entschied sich der Bezirksvorstand 2011, im 15. Jahr des Bestehens dieser Modelleinrichtung. Durch engere Zusammenarbeit mit anderen Krankenhäusern (wie etwa der Uniklinik in Würzburg) ein Ausweiten des Portfolios und sehr genaue Kontrolle sowie stetige Anpassung der betrieblichen Abläufe, hoffen wir unser Vorzeigeobjekt in eine sichere Zukunft führen zu können.

Nicht möglich war es, die mit viel Herzblut ins Leben gerufene ambulante Wohngemeinschaft für Senioren in Bad Brückenau zu halten. Dass sie am 31. Dezember 2010 schließen musste, war unvermeidlich. Sie wurde geschlossen, weil sich die gesetzlichen Rahmenbedingungen so veränderten, dass ein Anpassen nicht mehr möglich war.

Gerade in der Seniorenarbeit hat sich der AWO-Bezirksverband in den letzten vier Jahren aber auch klar positioniert. Unserem Ziel, das Versorgungsnetz in der Region zu stärken, sind wir mit der Öffnung mehrerer Seniorenzentren ein gutes Stück näher gekommen. So entstanden gerade in kleineren Orten, wo es bisher kaum Angebote gab, neue Wohnheime für Senioren wie etwa in Partenstein, Mömlingen, Niederwerrn oder Schwebheim.

Mit den Veränderungen in einer mobilen Gesellschaft, so unser Credo, sind Wohnangebote für Senioren und Hochbetagte nötiger denn je. Deshalb wollen wir auch in Zukunft die Bedarfe ernst nehmen.

Aber natürlich ist die Hilfe für Senioren nur ein Bereich von vielen. In einer sich verändernden Gesellschaft entstehen ständig neue soziale Aufgabenfelder und Bedürfnisse. Mit dem neuen Konzept unseres Bildungswerkes „BildungMobil“ wollen wir darauf reagieren und das Ohr quasi am Mund des Volkes haben, um entsprechend schnell mit passenden Angeboten auf den Bedarf zu reagieren.

So wird uns sicher unser in den letzten Jahren stark gewachsen Engagement im Bereich der Jugend- und Familienarbeit auch in den nächsten Jahren begleiten. Hinzu kommen Aufgabenfelder wie Integration und Behindertenhilfe, Bildungsangebote für Multiplikatoren oder die Dienstleistungen des AWO Eltern- und Seniorenservice für Unternehmen, die sich der Bedeutung einer familiengerechten Arbeitswelt bewusst sind.

Last but not least sind wir 2010 in einen fruchtbaren Dialog mit unserem Nachwuchsverband, dem Bezirksjugendwerk der AWO getreten. Damit gestalten wir die Übergänge aus der einen in die andere Gliederung fließender und erhalten gleichzeitig wechselseitig Impulse für die eigene Arbeit.

Impulse, so unsere Überlegung, möchten wir nach dem erfolgreichen Abschluss unserer Fusion auch anderen Gliederungen geben. So könnte unser Beispiel im wahrsten Sinn des Wortes Schule machen und wir für Workshops unter dem Motto „Sie wollen fusionieren? – So haben wir es geschafft“ unsere Erfahrungen gerne an andere weitergeben.



Wirtschaftliche Entwicklung

Die finanzielle Entwicklung des AWO Bezirksverbands ist im Wesentlichen geprägt von seinen wirtschaftlichen Aktivitäten als sozialer Dienstleister. Hohen Einnahmen aus der Versorgung hilfsbedürftiger Menschen stehen hohe Investitions- und Personalkosten sowie Sachausgaben gegenüber.

In den vergangenen vier Jahren unternahmen wir zahlreiche Anstrengungen, um die verschiedenen wirtschaftlichen Leistungsbereiche zukunfts- und wettbewerbsfähig zu gestalten. Wo dies nicht möglich war, mussten Einrichtungen auch geschlossen werden.

Im wirtschaftlich größten Leistungsbereich Altenhilfe war ein beständig steigender Wettbewerbsdruck festzustellen. Geringere Kapazitätsauslastungen und schnellerer Anpassungs- und Veränderungsbedarf führten zu organisatorischen und finanziellen Herausforderungen. Mehr Wettbewerb, kürzere Verweildauern, wachsende Anforderungen bei der Versorgung und zunehmende Verknappung beim Pflegepersonal belasteten die Alten- und Pflegeeinrichtungen erheblich. Das Ziel, bestehende Häuser zukunftsfähig auszurichten, wurde nur teilweise erreicht. Wegen unzureichender Investitionsentgelte in Pflegesätzen, dem Wegfall der öffentlichen

Förderung und kürzerer Reinvestitionszyklen standen für Investitionen nicht ausreichend Mittel zur Verfügung. Gleichzeitig wurden aber auch neue Einrichtungen geschaffen, um den wachsenden Versorgungsbedarf in unterversorgten Gebieten abzudecken.

Der Bereich Reha & Erholung war geprägt von den Sparzwängen des Gesundheitswesens. Erhöhte Anforderungen, Auslastungsprobleme und eingefrorene Vergütungen bei gleichzeitig steigenden Kosten erhöhten den Druck auf die Einrichtungen. In der Folge wurde im Berichtszeitraum die AWO-Kinder-Reha-Klinik Binz geschlossen und veräußert, die Immobilie der bereits in der Vorperiode stillgelegten Diabetes-Reha-Klinik Fürstenhof in Bad Kissingen wurde verkauft, ebenso wie die Erholungseinrichtung Haus Thea in Bad Kissingen. Letztere wird noch bis Oktober 2012 betrieben. Auch die Geriatrische Reha-Klinik in Würzburg erwirtschaftete trotz zahlreicher Bemühungen erneut hohe Verluste.

Die übrigen Leistungsbereiche Behindertenhilfe, Kinder/Jugend/Familien und Sonstige arbeiteten zufriedenstellend und weiterhin überwiegend kostendeckend. Lediglich der Bereich Bildung mit der stationären AWO-Akademie in Marktbreit war erneut unzureichend ausgelastet und erwirtschaftete Verluste.

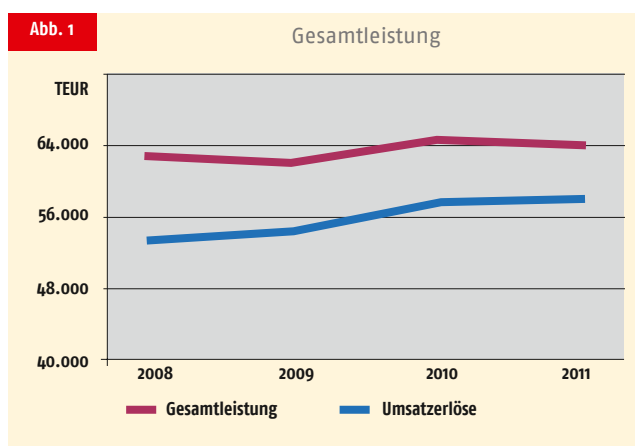
Aufgrund der hohen investiven Anforderungen und eines Investitions- und Instandhaltungstaus aus den Vorjahren wurde seit 2004 die tarifliche Vergütung für die Beschäftigten vom AWO-Bayern-Tarif abgekoppelt. Dadurch waren die notwendigen Einsparungen möglich, die im Wesentlichen zur bisher erreichten Sanierung des AWO Bezirksverbandes beitrugen. Ohne diese Einsparungen wären keine Investitionen möglich gewesen und man hätte auch keine Finanzmittel für noch ausstehende Maßnahmen ansammeln können.

Die nachfolgenden Angaben zur finanziellen Entwicklung betreffen den Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Unterfranken e.V. einschließlich seiner Tochtergesellschaften Parkwohnstift Bad Kissingen gemeinnützige GmbH, Awohn gemeinnützige GmbH, Garitz Bewirtschaftungsbetriebe GmbH, Aworks GmbH und AWO Kinder-Reha Binz gGmbH (mit 50%igem Beteiligungsanteil). Nicht enthalten sind rechtlich selbstständige Gliederungen wie Kreisverbände, Ortsvereine, Bezirksjugendwerk und Bezirksbildungswerk. Die Umsätze, Forderungen und Verbindlichkeiten und sonstigen Vermögens- und Finanzierungsposten zwischen den genannten Gesellschaften blieben dabei unberücksichtigt, so dass sich ein reales Bild der finanziellen Situation des AWO-Bezirksverband Unterfranken e.V. einschließlich seiner Tochtergesellschaften ergibt.

Die Angaben entsprechen den testierten Jahresabschlüssen. Außerdem sind auch die endgültigen Werte des Jahres 2007 angegeben, für das zum Zeitpunkt der letzten Bezirkskonferenz vorläufige Werte angegeben waren. Bilanz siehe Seite 16.

Gesamtleistung

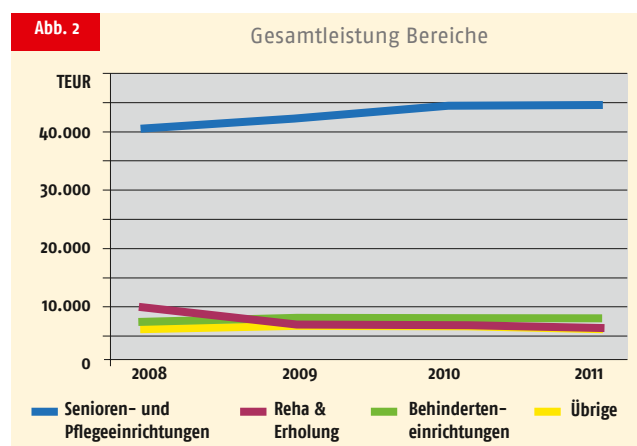
Die Gesamtleistung des Verbandes, bestehend aus Umsatzerlösen und sonstigen betrieblichen Erträgen, betrug im Jahr 2011 63,8 Millionen Euro. Sie reduzierte sich gegenüber 2007 zwar um 6,0 Mio. Euro, der Rückgang ist jedoch ausschließlich auf Sondereffekte des Jahres 2007 aus Immobilienverkäufen zurückzuführen. (Abb. 1)



Größten Anteil an der Gesamtleistung hatten die Umsatzerlöse mit 57,8 Mio. Euro (91 Prozent). Sie betreffen hauptsächlich die Einnahmen aus Betreuungsleistungen. Diese stiegen im Berichtszeitraum um 8,3 Mio. Euro (+17 Prozent). Entgelterhöhungen und vor allem zusätzliche Einnahmen aus neu eröffneten Einrichtungen führten zu einem deutlichen Anstieg der Umsatzerlöse. Die sonstigen betrieblichen Erträge betrugen 6,0 Mio. Euro (9 Prozent). Neben Sondereffekten in Vorjahren sind hier vor allem Zuschüsse und Zuschussabschreibungen gebucht.

Die einzelnen Leistungsbereiche haben sich in den vergangenen Jahren unterschiedlich entwickelt. Größter und wachsender Bereich war erneut die Altenhilfe. Mit 44,8 Mio. Euro hat der Bereich einen Anteil von 70 Prozent an der Gesamtleistung und einen kontinuierlichen Zuwachs von insgesamt 12 Prozent im Berichtszeitraum. Auch der Bereich Behindertenhilfe, der mit 8,4 Mio. Euro bzw. einem Anteil von 13 Prozent an der Gesamtleistung zweitgrößter Leistungsbereich ist, wuchs um 1,0 Mio. Euro bzw. 15 Prozent im Berichtszeitraum. Dagegen stagnierte der drittgrößte Bereich Reha & Erholung bei 6,7 Mio. Euro und macht 11 Prozent der Gesamtleistung aus. Der Bereich Kinder/Jugend/Familien hat mit 2,2 Mio. Euro einen Anteil von 3 Prozent und wuchs ebenfalls leicht. Die übrigen Geschäftsbereiche betrugen noch 3 Prozent der Gesamtleistung und verringerten sich gegenüber der Vorberichtsperiode wegen damaliger Sondereffekte. (Abb. 2)

Auch die Aufteilung der Gesamtleistung auf die Unternehmen hat zu Veränderungen geführt. Neu hinzugekommene Altenhilfe-Einrichtungen wurden von der awohn gemeinnützige GmbH betrieben. Dadurch entfiel auf sie der gesamte Zuwachs. Ihr Anteil an der Gesamtleistung betrug zuletzt 6,6 Mio. Euro (10 Prozent). Größten Anteil hatten weiterhin der Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Unterfranken e.V. mit 47,1 Mio. Euro (74 Prozent) und die Parkwohnstift Bad Kissingen gemeinnützige GmbH mit 9,5 Mio. Euro (15 Prozent). Die übrigen Unternehmen einschließlich Konsolidierungs-





ausgleichsposten waren zuletzt mit 0,7 Mio. (1 Prozent) von untergeordneter Bedeutung. (Abb. 3)

Ergebnis- und Ausgabenentwicklung

In der Berichtsperiode wurden, mit Ausnahme des Jahres 2011, Jahresüberschüsse erwirtschaftet. Dies war nur möglich durch kontinuierliche Fortsetzung der in der Vorberichtsperiode begonnenen finanziellen Sanierungsmaßnahmen. Der Cash Flow entwickelte sich konstant positiv. (Abb. 4)

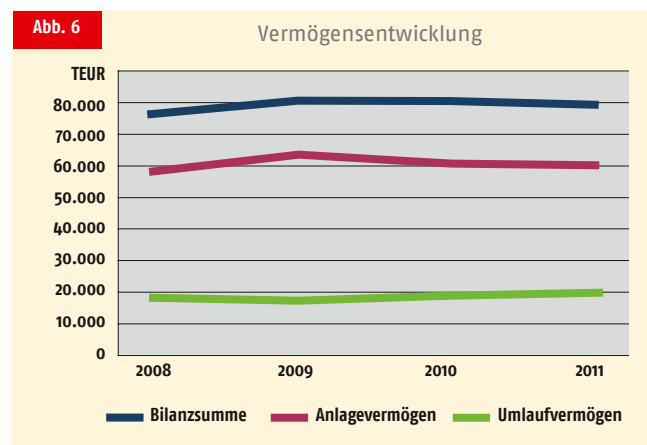
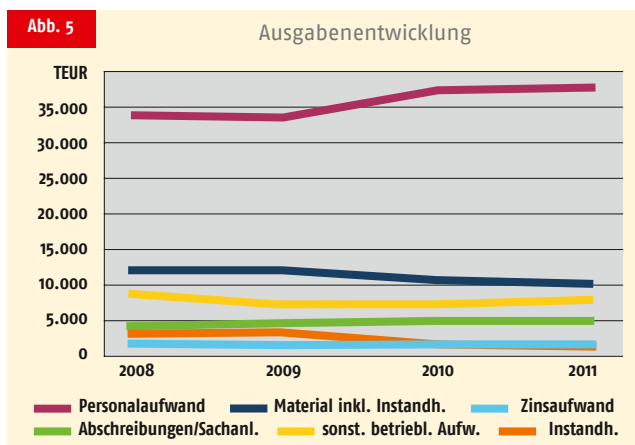
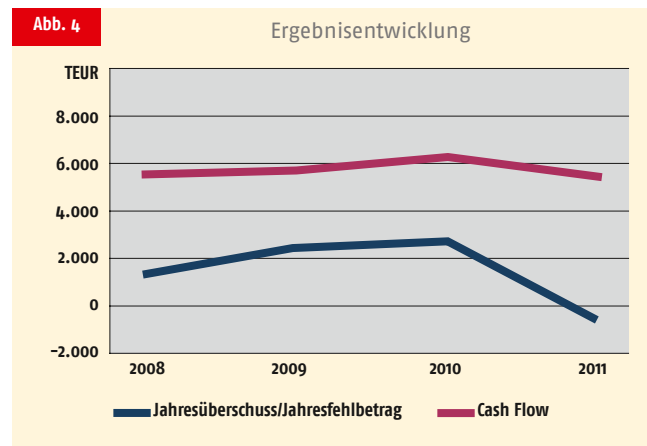
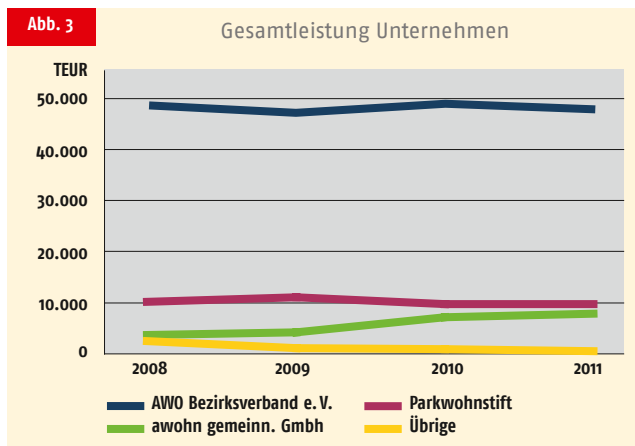
Entscheidenden Einfluss auf die Ergebnisentwicklung hatte erneut die Einsparung bei den Personalkosten durch die Tarifabsenkung für die Entlohnung der Beschäftigten. Zwar stiegen die Personalaufwendungen und deren Anteil an der Gesamtleistung im Berichts-

zeitraum um 5,4 Mio. Euro (17 Prozent) auf 59 Prozent an. Der tarifliche Entlastungseffekt hat jedoch maßgeblich zu den positiven Ergebnissen beigetragen.

Der Materialaufwand reduzierte sich im Berichtszeitraum. Dies war hauptsächlich auf die zuletzt geringeren Instandhaltungsaufwendungen zurückzuführen. Diese Verminderung resultiert aber nur daraus, dass sich geplante Instandhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen zeitlich verzögerten, weil hierfür erforderliche Vorarbeiten teilweise noch nicht möglich gewesen waren.

Die übrigen Aufwandsposten haben sich individuell unterschiedlich entwickelt. Sie sind meist nicht vergleichbar mit dem Jahr 2007 aufgrund von Änderungen der Vermögensverhältnisse. (Abb. 5)

Die Verwerfungen der internationalen Finanzwelt waren auch in unserem Verband zu spüren. Zum einen waren niedere Zinsen und schwierigere Bedingungen bei der Beschaffung und Fortschreibung von Darlehen festzustellen. Zum anderen gestaltete sich die Vermögensverwaltung zunehmend schwierig. In einzelnen Jahren mussten hohe Abschreibungen auf Kapitalanlagen hin genommen werden. Sie führten jedoch nicht in gleicher Höhe zu Ausfällen, sondern konnten zum Großteil in Folgejahren wieder aufgeholt werden.





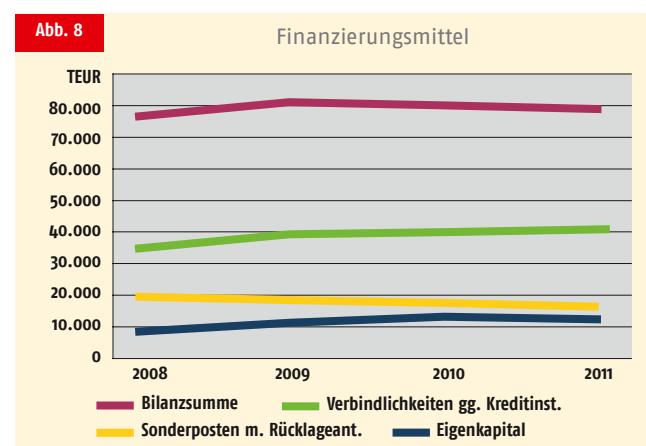
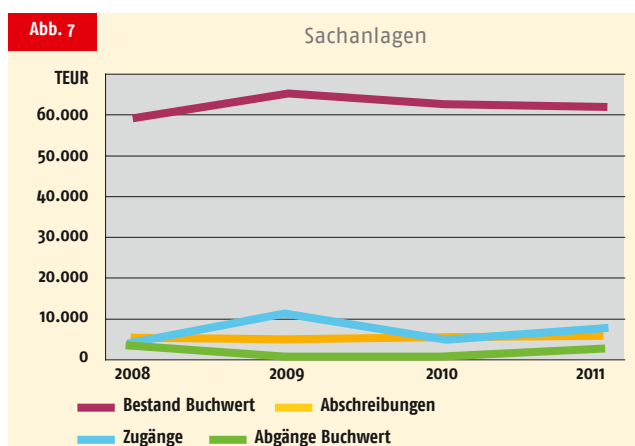
© presmasterfotolia.com

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme blieb im Berichtszeitraum mit 78,7 Mio. Euro nahezu unverändert. Anlagevermögen und Umlaufvermögen blieben ebenfalls relativ konstant und betragen zuletzt 59,5 Mio. Euro bzw. 19,0 Mio. Euro. Die flüssigen Mittel und Wertpapiere hatten einen Anteil am Umlaufvermögen von 14,4 Mio. Euro. (Abb. 6)

Beim Anlagevermögen wurden im gesamten Berichtszeitraum Investitionen von 22,9 Mio. Euro getätigt, das entspricht durchschnittlich jährlich einem Zehntel des Bestands. Den Investitionen standen Abschreibungen von 18,4 Mio. Euro und Anlagenabgänge von 6,9 Mio. Euro gegenüber. (Abb. 7)

Durch die positive Ergebnisentwicklung konnte das zuvor stark abgeschmolzene Eigenkapital wieder gestärkt werden. Es betrug zuletzt 13,5 Mio. Euro und somit 17 Prozent der Bilanzsumme. Im gleichen Umfang reduzierten sich allerdings die Sonderposten mit Rücklageanteil aus Investitionskostenzuschüssen, so dass das erweiterte Eigenkapital inkl. Sonderposten fast unverändert bei 30,7 Mio. Euro lag. Die Darlehensverbindlichkeiten stiegen um 3,8 Mio. Euro auf 40,7 Mio. Euro. Die langfristige Finanzierung des Anlagevermögens durch langfristige Mittel ist damit sicher gestellt und hat sich ebenfalls verbessert. (Abb. 8)



Bilanz

	2007	2008	2009	2010	2011
Aktiva	78.187.053	75.599.340	80.537.764	79.704.879	78.663.679
A. Anlagevermögen	61.989.685	57.262.363	62.966.331	60.487.540	59.490.389
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	129.334	98.138	80.298	128.783	104.283
II. Sachanlagen	61.849.125	57.152.219	62.874.028	60.356.977	59.385.106
III. Finanzanlagen	11.226	12.006	12.006	1.780	1.000
B. Umlaufvermögen	16.083.511	18.256.064	17.449.018	19.116.020	19.090.507
I. Vorräte	2.389.072	1.927.320	583.515	471.972	252.893
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3.263.565	4.037.215	3.744.594	3.358.918	4.397.267
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.101.789	2.721.394	2.395.674	2.451.385	2.387.861
Sonstige Vermögensgegenstände	1.156.676	1.294.706	1.348.920	907.533	2.009.406
III. Wertpapiere	5.375.531	5.567.577	6.324.876	10.458.555	10.130.602
IV. Schecks, Kassenbest., Postgiro-, Kreditinst.guth.	5.055.343	6.723.951	6.796.033	4.826.575	4.309.745
C. Rechnungsabgrenzungsposten	113.856	80.914	122.414	101.319	82.783

	2007	2008	2009	2010	2011
Passiva	-78.187.053	-75.599.340	-80.537.764	-79.704.879	-78.663.679
A. Eigenkapital	-7.605.655	-8.908.640	-11.340.076	-14.050.715	-13.459.531
B. Sonderposten mit Rücklageanteil	-23.166.148	-20.808.628	-19.461.559	-18.148.641	-17.238.072
A. Eigenkapital + B. Sonderposten mit Rücklageanteil	-30.771.802	-29.717.268	-30.801.634	-32.199.356	-30.697.603
D. Rückstellungen	-6.317.667	-6.925.560	-6.224.641	-4.736.085	-4.505.048
Rückstellungen langfristig	-139.167	-155.997	-171.947	-55.672	-47.324
Rückstellungen kurzfristig	-6.178.500	-6.769.563	-6.052.694	-4.680.413	-4.457.724
E. Verbindlichkeiten	-41.083.491	-38.943.658	-43.008.227	-42.755.872	-43.444.058
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-36.943.790	-36.271.768	-40.210.321	-40.204.729	-40.749.866
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-1.358.199	-1.148.276	-1.359.753	-1.247.175	-1.607.502
Sonstige Verbindlichkeiten aus Steuer	-242.396	-371.385	-293.331	-346.477	-328.073
Sonstige Verbindlichk. der sozialen Sicherheit	-30.838	-32.762	-56.707	-55.395	-51.761
Sonstige Verbindlichkeiten Übrige	-2.508.268	-1.119.467	-1.088.115	-902.096	-706.855
F. Rechnungsabgrenzungsposten	-14.092	-12.853	-503.262	-13.566	-16.970

ZweitausendAcht

Mai



◀ Der stellvertretende Vorsitzende Stefan Wolfshörndl löst den langjährigen Bezirksvorsitzenden Herbert Franz ab, der nicht mehr kandidierte. Für Wolfshörndl rückt als weiterer Stellvertreter, neben Irene Görgner und Hajo Bauer, Gerald Möhrlein in den Vorstand nach.

▼ Das Diabeteszentrum Fürstenhof in Bad Kissingen wird verkauft. Es soll zum Hotel umgebaut werden.



Juni

- Der Bezirksverband (BV) richtet eine Rechtsberatungsstelle ein.

September

- Start der AWO-Elternwerkstatt.
- Bürgersozialpreis der Stadt Würzburg für Irene Görgner.

Oktober

- Start der Kampagne „Mitglieder werben Mitglieder“.

November

▶ In der Geriatrischen Rehabilitationsklinik Würzburg wird ein Blockheizkraftwerk zur Eigenstromerzeugung eingebaut. Es kann in Zukunft mit Biogas betrieben werden.



- Richtfest des Seniorenzentrums in Partenstein.

ZweitausendNeun

März

- In Mömlingen feiert das neue Seniorenzentrum Richtfest.

April

▶ Der Bezirksverband feiert 50-jähriges, u. a. mit Willy Astor. Zum Jubiläum wird eine Chronik herausgegeben.

Juni

▶ Die Kinder-Reha-Klinik der AWO in Binz (Rügen) schließt aus Ärztemangel (fünf Inserate blieben ohne Erfolg) und wegen mangelnder Belegung.



ZweitausendNeun

Juli	September	Oktober
<ul style="list-style-type: none"> • Die 2005 begonnene Sanierung des Bernhard-Junker-Haus Aschaffenburg wird abgeschlossen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Das Seniorenzentrum Partenstein geht in Betrieb. • Der AWO Bezirksverband tritt dem „Lokalen Bündnis Familie und Arbeit in der Region Würzburg“ bei. 	<ul style="list-style-type: none"> • Das Seniorenzentrum Mömlingen wird eröffnet. • Die „AWO-Strassenbahn“ nimmt in Würzburg ihre Fahrt auf.
November	Dezember	
<p>▼ Die AWO-Stellenbörse geht online.</p> 	<p>► Irene Görgner erhält als Erste in Bayern für die AWO den neuen Ehrenamtsnachweis des Freistaates Bayern.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Ferienwerk der AWO wird geschlossen. Diese Dienstleistung übernimmt ehrenamtlich der KV Kitzingen unter Federführung von Margarete Herold und Gerald Möhrlein. • Das Parkwohnstift eröffnet nach einem Umbau die neue Pflegestation mit 13 zusätzlichen Betten. 	

ZweitausendZehn

März	Mai	Juni
<ul style="list-style-type: none"> • Die mobile Lernwerkstatt im Koffer in der Mittagsbetreuung Marktheidenfeld wird in Betrieb genommen. Finanziert u. a. aus dem Verkauf des AWO-Kalenders. 	<ul style="list-style-type: none"> • 27 AWO-Landes- und Bezirksvorsitzende tagen in Würzburg. 	<ul style="list-style-type: none"> • Beim Holunderblütenfest feiert der AWO-Bezirksverband den Erwerb des Biosiegels für die AWO-Gärtnerei.
August	Oktober	Dezember
<ul style="list-style-type: none"> • Die Kinder-Rehaklinik Herford in Binz wird verkauft. 	<ul style="list-style-type: none"> • Der Integrationstreff „Lebensmittelpunkt“ in Miltenberg wird eröffnet. ◀ Der AWO-Spielplatz der Generationen vor der Geriatrie in der Kantstraße Würzburg ist fertig. ► Die Sozialpädagogische Familienhilfe feiert 25-jähriges Bestehen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Ambulante Wohngemeinschaft in Bad Brückenau schließt. 

ZweitausendElf

Januar

- Der Bezirksverband feiert 15 Jahre Sozialpsychiatrische Versorgung am Rosensee in Aschaffenburg.

April

- Start für die Bewerber des 1. Ehrenamtspreises des AWO-Bezirksverbandes Unterfranken.

Mai

- Die AWO-Geriatrie feiert 15-jähriges Bestehen.

Juli

- Der AWO-Radlkeller in Kitzingen wird ins Leben gerufen.
- Das Johanna-Kirchner-Haus in Marktbreit feiert 10. Geburtstag.

August

- Der Startschuss für die neue Software zur Mitgliederverwaltung fällt.

September

- Der BV lädt zum 1. Mitarbeiter-Gesundheitstag.
- Der BV geht eine Kooperation mit der Bundesstiftung „Haus der kleinen Forscher“ ein.

Oktober

- Das AWO-Bildungswerk stellt auf Bildung vor Ort um.
- Das Seniorenzentrum in Schwebheim geht in Betrieb.

November

- Das Wilhelm-Hoegner-Haus in Kitzingen feiert 40-jähriges Bestehen.
- Spatenstich fürs Seniorenzentrum in Bischofsheim.
- Das Hans-Weinberger-Haus in Zeil wird abgerissen. Der Neubau soll im Frühjahr 2013 fertig sein.

- ▼ Der BV verleiht in Kitzingen den 1. Ehrenamtspreis, u.a. an die Asyl-Theatergruppe.



ZweitausendZwölf

Januar

- ▼ Die geplante Fusion von KV Würzburg Stadt und BV wird öffentlich gemacht.



Februar

- Der neue Bezirksgeschäftsführer Martin Ulses nimmt seinen Dienst auf.

März

- Im Zuge der Fusion wird der AWO-Stadtverband Würzburg gegründet.
- ▼ Fotoausstellung „Blickkontakte“ gewährt Einblicke in das Leben psychisch kranker Menschen.





Abriss und Ersatzneubau des Hans-Weinberger-Hauses in Zeil

Drei Seniorenzentren gebaut

Eine rege Bautätigkeit prägte die Arbeit unseres Bezirksverbandes in den letzten vier Jahren. Von 2008 bis 2012 entstanden drei neue Seniorenzentren in Partenstein, Mömlingen und Schwebheim. Erste Verhandlungen bezüglich weiterer Neubauten wurden geführt in Hettstadt, Unterpleichfeld, Bischofsheim und Schonungen. Nicht immer lassen sich jedoch die Vorstellungen der beteiligten Gemeinden für die AWO wirtschaftlich darstellen.

Begonnen wurde 2011 außerdem mit Abriss und Ersatzneubau des Hans-Weinberger-Hauses in Zeil. Investiert wurde natürlich auch einiges in Instandhaltung und Sanierung bestehender Gebäude. Hier ist insbesondere das Parkwohnstift zu nennen, aber auch das Bernhard-Junker-Haus in Aschaffenburg.



Neubauten:

Seniorenzentrum Partenstein

Plätze: 40

Baukosten: 3,3 Mio. Euro

Eröffnung: September 2009



Seniorenzentrum Mömlingen

Plätze: 68

Baukosten: 6,2 Mio. Euro

Eröffnung: Oktober 2009



Seniorenzentrum Schwebheim
 Plätze: 75
 Baukosten: 5,9 Mio. Euro
 Eröffnung: Oktober 2011



Hans-Weinberger-Haus
 Geplante Plätze: 100
 Veranschlagte Baukosten:
 7,85 Mio. Euro
 Geplante Eröffnung: 2013

Große Instandhaltungs- maßnahmen:



Parkwohnstift
 u. a. Fassaden, Heizsystem, Küche,
 Foyer
 Kosten: 6,7 Mio. Euro



Bernhard-Junker-Haus
 Generalsanierung des Altbaus von
 2005 bis 2009
 Kosten: 4 Mio. Euro

Personalentwicklung

Ein Schwerpunkt der Arbeit der Personalabteilung in den letzten Jahren war der Aufbau einer für den gesamten Bezirksverband und seine Töchter wirksamen und schlagkräftigen Personalentwicklung. Der Fachkräftemangel im Bereich war zusätzlicher Ansporn hierzu. Isabel Schroth, Mitarbeiterin der Personalabteilung, studierte berufsbegleitend an der FH Erfurt. Nach dem erfolgreichen Abschluss als Personalentwicklerin (FH) übernahm sie das neu geschaffene Referat Personalentwicklung und betreut seither alle Einrichtungen rund um Fragen der Personalgewinnung, -fortbildung, -weiterbildung und -entwicklung. In ihren Fachbereich fällt auch, für die Gesundheit der Mitarbeiter Sorge zu tragen.

Betriebliche Gesundheitsförderung

Das unternehmerische Interesse an betrieblicher Gesundheitsförderung steigt. Der demografische Wandel ist ein Grund, warum das wohl auch in Zukunft so bleiben oder sich sogar noch verstärken wird. Probleme wie der Fachkräftemangel oder die „Rente ab 67“ stellen Arbeitgeber vor große Herausforderungen. Um diesen zu begegnen und die Mitarbeiter langfristig gesund und motiviert im Beruf zu halten, bedarf es u. a. einer betrieblichen Gesundheitsförderung. Diese trägt als entscheidender Aspekt zum betrieblichen Gesundheitsmanagement bei und steigert unsere Attraktivität als Arbeitgeber.

Strategisch geplante Konzepte im Rahmen der Gesundheitsförderung können nur Erfolg haben, wenn diese zum Unternehmen passen und die Bedürfnisse der Mitarbeiter berücksichtigen. Um eine betriebliche Gesundheitsförderung aufzubauen, ist es entscheidend die Mitarbeiter bei der Planung und Umsetzung mit einzubeziehen.

Aus diesem Grund veranstaltete der AWO Bezirksverband Unterfranken e.V. am 29.09.2011 den 1. AWO-Gesundheitstag in der Geriatriischen Rehabilitationsklinik in Würzburg. Angeboten wurden verschiedene Vorträge zu den Themen Burn-out und Ernährung, Schnupperkurse in Pilates und Yoga, Informationsstände sowie verschiedene Gesundheitstests usw. Gleichzeitig hatten die Mitarbeiter die Möglichkeit auf Fragebögen ihre Ideen und Meinungen zum Thema betriebliche Gesundheitsförderung zu notieren. Insgesamt nahmen 80 Mitarbeiter an der Umfrage teil.

Gesundheitstage 2012

Im Jahr 2012 werden Gesundheitstage in den übrigen Einrichtungen durchgeführt. Dabei werden ebenfalls Mitarbeiterbefragungen durchgeführt. Mit den daraus gewonnenen Einsichten soll dann ein auf die Mitarbeiter der AWO zugeschnittenes ganzheitliches, nachhaltiges Gesundheitsmanagement entstehen.



Neuer Tarifvertrag

Zum Jahreswechsel 2009 auf 2010 wurde auf das neue europarechtskonforme Tarifwerk des Tarifvertrags AWO Bayern umgestellt, mit einigen Anpassungen an unterfränkische Notwendigkeiten.

Aktuell wird wieder ein Tarifvertrag mit Gültigkeit ab 2013 mit der Gewerkschaft ver.di verhandelt.

Neue Geschäftsfelder

Nachdem in den Jahren vor 2008 die Qualität der für ca. 2.000 Arbeitnehmer durchgeführten Entgeltabrechnung auf ein nahezu fehlerfreies Niveau angehoben wurde, bietet die Personalabteilung diese Serviceleistung inzwischen externen Unternehmen an. Damit trägt sie selbst zur Deckung der Kosten der Personalarbeit bei. Ein Ausbau dieser externen Entgeltabrechnung in den kommenden Jahren ist geplant.

Eine von der Personalabteilung entwickelte und aufgebaute, webbasierte Stellenbörse steht nach längeren erfolgreichen Verhandlungen mit dem Bundesverband der AWO ab dem 01.07.2012 für alle AWO-Gliederungen in der Bundesrepublik gegen ein geringes Entgelt zur Verfügung. Die dafür notwendigen Arbeiten werden weiterhin von der Personalabteilung erbracht und entsprechend vergütet – ein weiterer Beitrag zur Finanzierung der Personalarbeit des Bezirksverbandes durch die betreffende Abteilung.

Ausbildung

Ein weiterer wichtiger Baustein der Zukunftssicherung des Bezirksverbandes ist die Investition in Ausbildungsplätze. Es gelang, deren Zahl in den letzten Jahren zu erhöhen und zuletzt auf dem höheren Niveau zu stabilisieren.

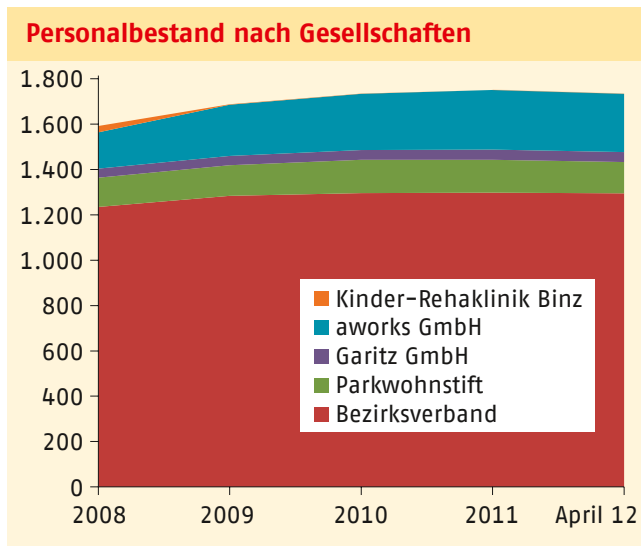
Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass die AWO ständig in Schulen sowie auf Messen, Berufsinformationstagen etc. präsent ist, um das Bild, das die Öffentlichkeit von den Pflegeberufen hat, nachhaltig positiv zu verändern.

Entwicklung der Auszubildendenzahlen				
	2008	2009	2010	2011
pflegerische Ausbildung				
Altenpfleger/in	48	57	63	62
Heilerziehungspfleger/-in	2	2	1	1
kaufmännische Ausbildung				
Bürokauffrau/-mann	0	2	1	0
Bürokauffrau/-mann für Bürokommunikation	8	9	9	6
Kauffrau/-mann im Gesundheitswesen	1	3	2	5
handwerkliche Ausbildung				
Gärtner	1	0	0	0
Hauswirtschaftler/-in	1	1	1	0
Koch/Köchin	0	0	2	2
Konditor/-in	2	2	0	1
erzieherische Ausbildung				
Praktikanten Kitas	5	4	4	3
Summe	68	80	83	80

Personalbestand

Insbesondere in den Tochterunternehmen des Bezirksverbandes stieg der Personalbedarf. Vor allem durch die Eröffnung neuer Alten- und Pflegeheime erhöhte sich seit 2008 die Mitarbeiterzahl.

Personalbestand nach Fachbereichen	
Beratung	9
Bildung/Akademie	10
Jugendarbeit	10
Integration und Werkstätten	17
Mobile Dienste	42
Zentrale Verwaltung	47
Dienstleistungen	92
Kindergärten/Kinderkrippe/MB	98
Reha und Erholung	170
Sozialpsychiatrische Dienste	189
Stationäre Pflege	1050



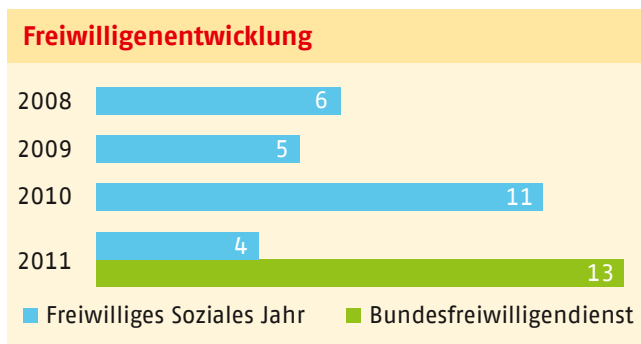
Betriebsräte

In der überwiegenden Anzahl der Einrichtungen und in der Bezirksgeschäftsstelle sind Betriebsräte gewählt. Sie nehmen die Interessen der Beschäftigten wahr.

Die Zusammenarbeit mit den Arbeitnehmervertretungen hat sich auch im Berichtszeitraum vertrauensvoll und sachlich gestaltet. Im Bezirksverband besteht ein Gesamtbetriebsrat für betriebsübergreifende Fragestellungen und für einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch zwischen den örtlichen Betriebsräten.

Ehrenamtliche Mitarbeit

Neben den Hauptamtlichen, den Zivildienstleistenden (bis 2011), den Bundesfreiwilligen (ab 2011) und den FSJ-Kräften (Freiwilliges Soziales Jahr) bilden die ehrenamtlich Tätigen eine unverzichtbare Mitarbeitergruppe. Ehrenamtliche Helfer sind in der direkten Betreuung in den Heimen und Einrichtungen sowie in einer Vielzahl von Gremien und Beiräten tätig. Insbesondere im Bereich Kinder, Jugend und Familie wäre das große Spektrum an Angeboten ohne sie nicht denkbar.



Rückblick

Bei der Einführung der elektronischen Datenverarbeitung (EDV) im AWO Bezirksverband Unterfranken 1987 war man stolz darauf, die Bezirksgeschäftsstelle mit sieben PCs ausstatten zu können und damit den Sprung auf die neue, noch unbekannte Technik zu wagen. Zur Erinnerung: am 12. August 1981 wurde der erste IBM-PC weltweit vorgestellt – er kostete damals 3.005 US Dollar (Grundpreis). Zum Einsatz kamen damals Festplatten mit einer Speicherkapazität von je 10 MB. 20 MB hätten pro Platz 4.000 DM mehr gekostet, was damals für die AWO nicht zu finanzieren war.

Virtualisierungslösungen

Heute, 2012, verfügt der Bezirksverband über modernste Netzwerktechnik mit ca. 600 angeschlossenen Terminals und Peripheriegeräten, sowie 25 externen und internen Hochleistungsservern.

Angebunden sind mittlerweile alle Einrichtungen durch sog. VPN Verbindungen – schnellen Tunnellösungen also. Die Daten- und Programmhaltung erfolgt dadurch zentral in Würzburg und die Anwender arbeiten im Online-Zugriff. Durch diese Methode spart man deutlich Kosten bei Lizenzierung, Pflege und Wartung. Die PC-Arbeitsplätze der Mitarbeiter wurden 2011 zudem alle mit Windows 7 und Office 2010 ausgestattet.



Auch das in Fachkreisen propagierte „cloud computing“ (bedeutet: Rechenkapazität, Datenspeicher, Netzwerkkapazitäten oder auch fertige Software, dynamisch an den Bedarf angepasst, über ein Netzwerk zur Verfügung zu stellen) wird beim Bezirksverband bereits eingesetzt. Die von uns initiierte und mitentwickelte neue Mitgliederverwaltung im „Pilotprojekt AWO Bayern“ wird zum Beispiel so abgebildet.

IT Infrastruktur wächst weiter

In den Jahren 2011 und 2012 wurde eine weitere technische Veränderung umgesetzt: der Einsatz von Virtualisierungsmanagementsystem und Virtualisierungsservern. Mit Hilfe dieser Technik wird die IT-Infrastruktur

grundlegend positiv verändert, ein Quantensprung auch für die AWO.

Aus einer Vielzahl von einzelnen Servern werden nunmehr in der IT-Zentrale in Würzburg dynamische Softwaredateien. Diese lassen sich mithilfe eines nach Bedarf abrufbaren Pools an Infrastrukturressourcen wesentlich effizienter und schneller bereitstellen, verwalten, sichern und schützen. Die Bereitstellung erfolgt reibungslos dank optimierter Verfügbarkeit und Service-Levels, ist jedoch wesentlich kostengünstiger als herkömmliche IT-Server-Lösungen.

Damit ist unser Bezirksverband auch im technischen Bereich gut aufgestellt und kann positiv in die Zukunft blicken.

Unterstützt wurde und wird der AWO-Bezirksverband in Sachen Soft- und Hardware durch Sachspenden des Internetportals „Stifter-helfen.de“. Mit diesen können Verwaltungsabläufe professionalisiert und IT-Projekte realisiert werden, die anders nicht möglich wären. Erklärtes Ziel dieses Spendenportals ist es, Non-Profit-Organisationen in Deutschland zu helfen, ohne großen Finanzbedarf den digitalen Fortschritt mitmachen zu können. Stifter-helfen.de unterstützt alle AWO Kreisverbände und Ortsvereine in Unterfranken, Bayern und ganz Deutschland. Hinter der Spendenorganisation stehen viele, auch große Softwarefirmen.

Datenschutz

Unser Bezirksverband wird seit 2009 im Bereich des betrieblichen Datenschutzes durch die Regensburger Firma „Projekt 29“ vertreten. Der Datenschutz-Beauftragte muss die Ausführungen des Bundesdatenschutzgesetzes sowie anderer datenschutzrechtlicher Vorschriften sicherstellen. Im Berichtszeitraum beschäftigte er sich vor allem mit Anfragen zu Problemstellungen bei personenbezogenen Daten. Im Mittelpunkt seiner Tätigkeit standen Schulungen, Einzelfallberatungen und Hilfestellungen, sowie Datenschutzbegehungen.



© iStockphoto.com/Alex Slobodkin

© iStockphoto.com/Stephan John

Ergebnisse aus den Zertifizierungsaudits

Im Rahmen der Zertifizierung überprüfte im November 2010 und im Februar 2012 die LGA InterCert GmbH stichprobenartig das Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO 9001:2008 einschließlich der entsprechen-



den AWO-Normen in unseren stationären Pflegeeinrichtungen, ambulanten Pflegediensten sowie Einrichtungen der Behindertenhilfe. Die jeweiligen Audits absolvierten wir erfolgreich, d. h. ohne Abweichung. In dem Zusammenhang wurde im November 2010 das Parkwohnstift Bad Kissingen und im Februar 2012 die Geriatri-

sche Rehabilitationsklinik in das bereits bestehende Zertifizierungsverfahren aufgenommen. Hervorzuheben ist, dass die Klinik die Zertifizierung (Februar 2012) nach dem Qualitätssiegel Geriatrie einschließlich der AWO-Normen für den Bereich Reha mit Erfolg bestanden hat. Die AWO Akademie, im Dezember 2011 vom Bildungswerk abgekoppelt, wird derzeit nicht mehr zertifiziert (Stand: August 2011). Die Erstzertifizierung erfolgte im Jahr 2010.

Übersicht MDK Noten

Einrichtung	2010	2011
Hans-Weinberger-Haus	1,4	- 1
Wilhelm-Hoegner-Haus	1,4	-
Seniorenzentrum Mömlingen	1,5	2,1
Parkwohnstift Bad Kissingen	1,6	1,3
Willy-Brandt-Haus	1,7	1,7
Seniorenzentrum Partenstein	3,1	2,5
Seniorenzentrum Niederwerrn	-	1,2
Senioren-Residenz Würth	-	1,1
Haus der Senioren	-	1,3
Bernhard-Junker-Haus	-	-
Seniorenheim Weilbach	-	1,5
Seniorenzentrum Schwebheim ²	-	-
ASD Marktbreit	1,4	2,5
ASD Würth	1,7	1,4
ASD Bad Brückenau	2,8	1,5
ASD Parkwohnstift	2,9	1,6

¹ Einrichtung wurde 2011 abgerissen

- = keine Prüfung

² Neueröffnung 10/2011

Auszeichnung „Grüner Haken“

Die Auszeichnung mit dem so genannten „Grünen Haken“ gilt als Symbol für Lebensqualität im Altenheim und zeigt an, ob ein Pflegeheim verbraucherfreundlich ist. Alle unsere stationären Pflegeeinrichtungen nahmen 2011 an der Prüfung teil (Ausnahmen: Hans-Weinberger-Haus, Seniorenzentrum Partenstein) und erwarben den „Grünen Haken“.

Ergebnisse aus den internen Audits 2010/2011

Zertifikate und externe Qualitätsprüfungen sind ein Maßstab. Im AWO-Bezirksverband legen wir allerdings auch großen Wert darauf, unseren eigenen AWO-Ansprüchen zu genügen, die oft viel weiter gehen und deren Hürden oft höher liegen als die der externen Prüfer. Nicht um die Mitarbeiter zu drangsalieren, sondern um Arbeitsabläufe immer wieder kritisch zu hinterfragen und dabei stets das Wohl der Kunden wie des Personals im Auge zu behalten. Nicht das Einhalten starrer Regeln schafft Lebensqualität, sondern das genaue Hinschauen und die Suche nach der besten Lösung für die Bedürfnisse aller Beteiligten.

Unter dieser Prämisse wurden 2010 und 2011 alle unsere stationären Pflegeeinrichtungen, ambulanten Pflegedienste, Einrichtungen der Behindertenhilfe, die Geriatrieche Rehabilitationsklinik (nur 2011) sowie die Geschäftsstelle internen Audits unterzogen. Dabei stellten sich einzelne verbesserungsfähige Punkte und Schwachstellen heraus.

Verbesserungshinweise gab es grundsätzlich in den stationären Pflegeeinrichtungen beim Umgang mit Medikamenten und Betäubungsmitteln, bei den Pflegevisiten, der schriftlichen Pflegeplanung sowie bei der Dokumentation von Expertenstandards, Betreuungsaktivitäten und zum Befinden der Bewohner.

In den ambulanten Pflegediensten sollten die Expertenstandards gezielt umgesetzt werden. Auch hier ist die Pflegeplanung verbesserungswürdig. In den Einrichtungen der Behindertenhilfe ließe sich der Umgang mit Medikamenten noch optimieren.

Die AWO Akademie, hieß es 2010, müsse zukünftig am Umgang mit den Referenten, im Hinblick auf die Dokumentation feilen. Der Bezirksgeschäftsstelle wurde, ebenfalls 2010, eine Mitarbeiterbefragung nahegelegt. Der Prozess für die Aufnahme in die stationären Pflegeeinrichtungen ist weiterzuentwickeln, unter Berücksichtigung vorvertraglicher Informationen. Wünschenswert, so ein weiteres Ergebnis, sei außerdem, eine einrichtungsübergreifende Abfrage hinsichtlich der Kundenzufriedenheit durchzuführen.



Breites Spektrum

Viel getan hat sich in den letzten vier Jahren im Bereich Marketing und Öffentlichkeitsarbeit. Das Spektrum reicht dabei vom Erstellen einer Chronik zum 50. Jubiläum des Bezirksverbandes über sozialpolitische Aktionen wie „Das letzte Hemd“ bis hin zur Organisation von Azubitagen oder der gemeinsamen Teilnahme am Firmenlauf.

Öffentlichkeitsarbeit nach Außen

Hierzu gehört die AWO-Strassenbahn, die 2010 ihre Fahrt aufnahm. Diese Aktion, geplant und durchgeführt in Kooperation mit dem AWO-Kreisverband Würzburg-Stadt, dient der Imageförderung sowie dem Bekanntmachen der AWO. Dass die AWO-Mitarbeiter und Mitglieder gemeinsam etwas bewirken können, zeigte sich dabei in der Tatsache, dass unsere Strassenbahn den Wettbewerb der Lokalzeitung Main-Post gewann und im Februar 2011 zur „schönsten Strassenbahn Würzburgs“ gekürt wurde. Danke all denjenigen, die diesen Sieg durch ihre Klicks im Internet möglich machten.

Ähnlich große Wirkung nach Außen erzielten wir auch mit der Teilnahme an der Mainfrankenmesse 2009 und 2011. Wobei es hier nicht nur darum ging, Mitglieder und Kunden zu werben, sondern sich auch als großer Arbeitgeber in der Region zu präsentieren.

Sich als Arbeitgeber zu positionieren und von anderen abzuheben – das gelang auch mit unseren Azubitagen 2008 und 2010. Bei diesen großen Treffen der Auszubildenden aus der Mehrheit unserer Einrichtungen entsteht eine Identifikation mit der AWO, die sich auch zunehmend darin äußert, dass viele Mitarbeiter sich auch für eine Mitgliedschaft in unserem Verband entscheiden.

Broschüren und Flyer

Im Januar 2008 hielten unsere Mitglieder zum ersten Mal die neue AWO-Mitgliederzeitung Bayern in ihren Händen. Unser Bezirksheft „Wir in Unterfranken“ ist darin ergänzt um einen landesweit erscheinenden Bayernteil.

Im April 2009 legten wir außerdem die Imagebroschüre neu auf. Sie gibt ein umfassendes Bild über die Geschäftsbereiche sowie die ehrenamtliche Struktur unseres Bezirksverbandes. Die Chronik schließlich, die zum Jubiläum „50 Jahre AWO Bezirksverband Unterfranken“ erschien, widmet sich dem Rückblick auf 50 Jahre Geschichte unseres Verbandes und spannt von den ersten Anfängen den Bogen bis zu den aktuellen Erfordernissen.



Aktionen und Veranstaltungen

Sozialpolitische Anstöße geben konnten wir mit unseren Aktionen und Veranstaltungen unter den jeweiligen Jahresmottos der Europäischen Union. 2010 half der AWO-Kinderkalender mit, Leid und Kinderarmut hier, vor unserer Haustür, zu lindern. Die gleiche Intention hatte das Benefizkonzert zur Kinderarmut in den Würzburger Posthallen und die Aktion „aus-grenzen-los“. Auf dem Marktplatz in Würzburg bauten hier Passanten und Kinder aus unseren Einrichtungen aus „Bausteinen“ (Kartons) mit vielen Gedanken und Stichworten zum Thema eine „Mauer der Armut“, die wir später – sozusagen als positives Signal – wieder einrissen.

Ebenfalls ums Thema „Armut“ und vor allem fehlende soziale Gerechtigkeit drehte sich auch die Aktion „Das letzte Hemd“, bei der wir die Gliederungen vor Ort unterstützen, aber auch als Bezirksverband selbst in der Würzburger Fußgängerzone zum Protest per Postkarten aufforderten.

Ein rundum gelungenes, großes Fest für die ganze Familie war unser Jubiläum im April 2009. Ein feierlicher Festakt, ein Abend mit Willy Astor und der abschließende Familientag sorgten drei Tage lang für stets volle Säle und jede Menge guter Unterhaltung.

Letztere, wenn auch nicht vor ganz so vollem Haus, gab es auch beim ersten Holunderblütenfest im Frühjahr 2010 in der damals frisch mit dem Bio-Gütesiegel zertifizierten AWO-Gärtnerei in Kitzingen. Gefeierte wurde dabei auch – auch ganz groß in der örtlichen Presse – unser geschäftlicher Coup, mit unserem Bio-Holunder sozusagen „Geschmackslieferant“ für die überregional sehr bekannte Marke „Bionade“ zu werden.

Eine interne Erfolgsgeschichte mit Außenwirkung ist zudem unsere jährliche Teilnahme am Würzburger Firmenlauf (seit 2010). Sie dient nicht nur der Teambildung, sondern unsere Läuferinnen und Läufer, allesamt unterwegs im roten AWO-Trikot, senden zudem ein deutliches Signal nach außen.

Ein solches – mit einem großen Ausrufezeichen versehen – gelang uns auch mit der viel beachteten Ausstellung „Blickkontakte“. Die Bilder, fotografiert von Bewohnern unserer Wohnheime für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen, und in Szene gesetzt von einem Profifotografen, zogen ein breites Publikum an. Sie schlugen so gut ein, dass wir momentan bereits planen, sie als Wanderausstellung durch die Lande zu schicken.



Inbetriebnahme der neuen Mitglieder-Verwaltungssoftware im September 2011

Neue Mitglieder für die AWO

2006 hat man im AWO-Bezirk Unterfranken begonnen die Mitgliederwerbung professionell anzugehen. Bei aller Skepsis, die dem Projekt anfangs entgegengebracht wurde, muss man rückblickend sagen, dass der Bezirksverband ohne die Mitgliederwerbung nicht da stünde, wo er heute steht. Denn „auf herkömmliche Art“ genügend neue Mitglieder zu werben, funktioniert nicht.

Mitglieder werben Mitglieder

Die Aktion „Mitglieder werben Mitglieder“, die als flankierende Maßnahme ab dem Jahr 2008 bei den Kreisverbänden forciert wurde, mit dem Ziel, innerhalb eines Jahres 15 Prozent Zuwachs zu erreichen, hat das Klassenziel eindeutig verfehlt: Auf diesem Weg gelang es gerade, die Abgänge (durch Tod oder Austritt) auszugleichen und die Mitgliederzahl stabil zu halten.

Natürlich trifft das nicht für alle Ortsvereine (OV) zu, manche – etwa im Kreisverband Würzburg-Land – sind fleißiger, und haben Steigerungsraten. Diese reichen aber nur, um Verluste anderswo aufzufangen.

Ausdruck dessen ist die Tatsache, dass in den letzten 15 Jahren die Zahl der OV im Bezirk von einstmal 79 auf mittlerweile 63 (Stand Mai 2012) schrumpfte, von denen weitere von Auflösung bedroht sind.

Professionelle Werbung bringt mehr

Gut also, dass der Bezirksverband in Sachen Mitgliederwerbung mehrgleisig fuhr. Denn die professionelle Wer-

bung hat, trotz aller Schwierigkeiten, das Ziel erreicht: Angestrebt war in fünf Jahren eine Steigerung um 50 Prozent. Gestiegen ist die Zahl durch die über den Bezirk geworbenen Fördermitglieder von absolut 5.476 im Jahr 2005 um 44 Prozent auf 7.865 Ende 2010. Schwierig war und ist vor allem die Akquise von Werbemännern. Da die Zusammenarbeit mit Agenturen anfangs schlecht funktionierte, entschloss man sich im Februar 2009, eine eigene Agentur aufzubauen. Das klappte besser, aber die Fluktuation bei den Werbemännern ist hoch. Es werden dringend Menschen gesucht, die bereit sind, hier auf Provisionsbasis, gut und im Sinne der AWO zu arbeiten.

Geglückt ist über die professionelle Werbung auch das Durchschnittsalter der Mitglieder zu senken. Da hat sich vor allem in den letzten Monaten viel getan. Sehr gut funktioniert hat die 2010 neu eingeführte Infostandwerbung mit Hilfe einer professionellen Agentur. Den dort meist eingesetzten jungen Leuten gelang es, einen deutlich jüngeren Personenkreis anzusprechen und für die AWO zu gewinnen. Fördermitglieder sind daher mit einem Altersdurchschnitt von 56 Jahren zehn Jahre jünger als „herkömmliche“ Mitglieder.

Entwicklung des Mitgliederstands seit Beginn der professionellen Werbung

Bestand 2006	Zugänge	Abgänge	Bestand 2012
5.578	6.384	3.709	8.253

Zuwachs in Prozent gesamt: 47%

Durchschnittsalter der Mitglieder			
Jahr	KV/OV	Mitarbeiter	Prof. Werbung
2007	66 Jahre	39 Jahre	62 Jahre
2012	66 Jahre	40 Jahre	49 Jahre
Durchschnittsalter 2012 gesamt: 58 Jahre			
Anteile in % an Gesamtmitgliederzahl			
Jahr	KV/OV	Mitarbeiter	Prof. Werbung
2007	84 %	5 %	11 %
2012	62 %	11 %	27 %

Deshalb will man auch künftig im Bezirk weiter auf alle drei Varianten bauen, um das AWO-Netz wieder größer und vor allem dichter zu knüpfen. Als vierte Säule versucht man zudem die kontinuierlich steigende Zahl der Mitarbeiter ins Boot zu holen und vom Sinn einer (Förder-)Mitgliedschaft zu überzeugen.

Übersicht Haustür- und Infostandwerbung

- Haustür: Vom 01.12.2006 bis 31.01.2008 – Werbeagentur KPM Hamburg
- Haustür: Vom 01.02.2008 bis 31.01.2010 – Werbeagentur „Die Werbeprofis“ München
- Haustür: 01.02.2010 – Gründung eigener Agentur
- Infostand: vom 19.07. bis 09.10.2010 – Werbeagentur Face2Face Fundraising GmbH Wien
- Infostand: vom 04.07. bis 05.09.2011 – Werbeagentur Face2Face Fundraising GmbH Wien

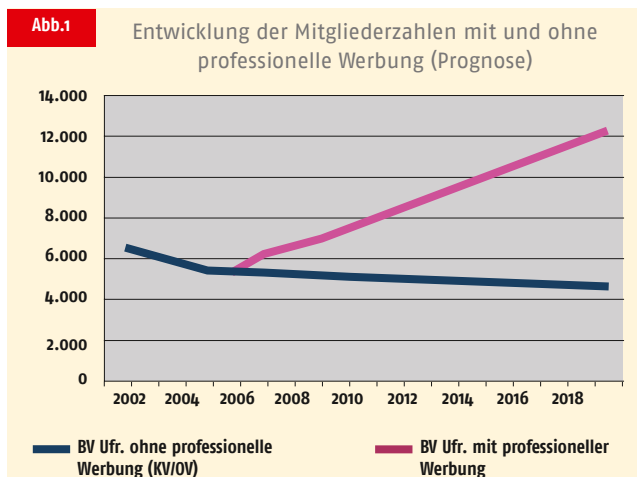
Mitgliederbetreuung

Im Sommer 2009 gab es erste Gespräche, im Sommer 2010 gingen wir mit dem Marktführer in Sachen Verbandssoftware, dem Softwareentwickler GRÜN AG aus Aachen in die Entwicklungsphase und seit Sommer 2011 läuft die neue Software zur Mitgliedererfassung und -betreuung im AWO-Bezirksverband Unterfranken. Anfang August 2011 wurden die Verantwortlichen der AWO-Mitgliederbetreuung aus den Kreisverbänden und Ortsvereinen Unterfrankens in der AWO Akademie in Marktbreit in die neue Software eingearbeitet.



Verwirklicht haben wir das Großprojekt als bayerisches Pilotprojekt gemeinsam mit dem AWO Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz sowie dem AWO Landesverband Bayern. Die Bezirksverbände Schwaben und Oberbayern haben sich an der Finanzierung beteiligt und wollen demnächst ebenfalls umsteigen.

Das Programm macht die Verwaltung der Mitglieder-daten komfortabler und vereinfacht die Betreuung des wachsenden Mitgliederstamms. Seit der Einführung der ersten EDV-gestützten zentralen Mitglieder- und Adressverwaltung (ZMAV) im Jahr 2000 haben sich der Stand der Technik sowie die Anforderungen an ein modernes Verwaltungsmanagement erheblich weiterentwickelt.



„Die ZMAV entspricht heute nicht mehr den alltäglichen Anforderungen einer modernen Mitgliederbetreuung“, meint Marketingleiter Dirk Baumann vom AWO-Bezirksverband. Zudem kam es immer wieder zu technischen Problemen bei der bisherigen Software, ergänzt EDV-Leiter Heinz Galuschka. Die Leistungsfähigkeit der neuen webbasierten Software soll alle Funktionen der bisherigen ZMAV abdecken. Technische Probleme sollen der Vergangenheit angehören und zusätzliche Anwendungen möglich sein, wie z. B. Spendenmanagement oder verbesserte Öffentlichkeitsarbeit sowie etwa die Erweiterung um einen Shop. Interessiert an der Software sind bundesweit viele andere AWO-Gliederungen, die momentan die Testphase in Bayern verfolgen.



1. AWO-Ehrenamtspreis

Das Rückgrat unseres Verbandes

Das Ehrenamt ist wichtige Grundlage unserer gesamten Arbeit. Zuallererst seien hier ausdrücklich die Mitglieder des Vorstandes genannt, die ebenso wie die Vorstände der Kreisverbände und Ortsvereine ehrenamtlich arbeiten. Sie sind Entscheidungsträger, geben damit die Richtung vor, gestalten die Zukunft und bilden so das Rückgrat unseres Bezirksverbandes.

1. AWO-Ehrenamtspreis

Weil dem Ehrenamt oft nicht die Öffentlichkeit zuteil wird, die es verdient, hatte die EU-Kommission 2011 das „Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit“ ausgerufen. Vor diesem Hintergrund lobten auch wir, der AWO-Bezirksverband Unterfranken, 2011 erstmals einen eigenen Ehrenamtspreis aus. „AWO ehrt“ würdigte in fünf Kategorien herausragende Projekte in Unterfranken jeweils mit einer Prämie von 1.000 Euro – im Sinne eines öffentlichen „Dankeschöns“.

Ausgezeichnet für ihren freiwilligen Einsatz – dauerhaft und nachhaltig – wurden aus 32 Bewerbern folgende Projekte: Susan Bryant (AWO Kreisverband Miltenberg e.V.) im Bereich Kind, Jugend, Familie. Seit 1991 organisiert sie jährlich die Ferienfreizeiten „Englisch auf dem Klotzenhof“ für Schüler der 5. und 6. Klassen. Im Bereich Ausländer- und Migrationshilfe bekamen den Preis Eva Gießle und Hannah Förster. Sie organisierten in Zusammenarbeit mit dem Mainfränkentheater ein biografisches Theaterprojekt mit Asylbewerbern.

Walter Klein und die seit 2001 bestehende Initiative „Senioren-Internet“ in Marktheidenfeld siegten im Bereich Seniorenhilfe. Klaus Ottenbreit, Landkreis Miltenberg, und sein Team „Wanderfalken“ begleiten seit 1986 25 bis 30 Menschen mit geistiger Behinderung auf Wandertouren und wurden im Bereich Behinderten- und Integrationshilfe ausgezeichnet. Im Bereich „Sonstiges“ wurde der Preis gesplittet: Bedacht wurden zum einen die etwa 100 Ehrenamtlichen des Central Programmkinos Würzburg, das Zweite seiner Art in Deutschland, sowie Barbara Scheidl, die seit 1997 in der Wärmestube der Christophorus GmbH in Würzburg mit ihrem Team wohnungslose Klienten und deren Tiere unterstützt und gepflegt.

Ehrenamtsbörse

Freiwillige Helfer brauchen wir in der AWO auch. Um Menschen zu finden, die sich für unsere zahlreichen Projekte und Angebote freiwillig engagieren, haben wir 2010 die Ehrenamtsbörse wieder belebt. Auf der Homepage unseres Verbandes, unter www.awo-unterfranken.de, finden Interessierte Infos über das Spektrum ehrenamtlicher Angebote sowie Kontaktpersonen und -adressen.

Koordinierungsstelle in Kitzingen

Am 1. April 2011 trat außerdem Sandra Thren ihre neue Stelle als Koordinatorin für das Ehrenamt im Landkreis Kitzingen an. Künftig ist sie im Auftrag von Stadt und Landkreis Kitzingen und den dort angesiedelten Wohlfahrtsverbänden die „Kümmerin“ um die Ehrenamt-



lichen. Organisatorisch ist ihre Stelle angesiedelt beim AWO-Kreisverband Kitzingen.

Vorrangiges Ziel ihrer Arbeit soll sein – ähnlich wie in der Ehrenamtsbörse – Ehrenamt und Interessierte am Ehrenamt zusammenzubringen und durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit das Interesse an der Freiwilligkeit noch stärker zu wecken. Weil ein Großteil der Ehrenamtlichen laut einer Studie über 60 Jahre ist, wird es für sie vor allem auch darum gehen, jüngere Generationen ans Ehrenamt heranzuführen.

Landessammlung

Die Arbeiterwohlfahrt führte auch in den letzten vier Jahren, jeweils im Frühjahr und Herbst, ihre traditionelle Sammlung durch. Trotz rückgängiger Sammlungsergebnisse bleiben die Erträge ein wichtiger Bestandteil der Arbeit unserer Gliederungen und gewährleisten wirtschaftliche Selbstständigkeit.

Ohne die tatkräftige Mithilfe und das Engagement unserer Ehrenamtlichen, die bei den Bürgerinnen und Bürgern für ein soziales Bayern werben, könnten wir diese Herausforderung nicht bestehen.



Ergebnisse der Landessammlung in Unterfranken

	2008	2009	2010	2011
Kreisverband Hassberge	6.276,04 €	5.369,11 €	3.732,53 €	2.788,12 €
Kreisverband Kitzingen	8.470,97 €	7.305,79 €	6.063,74 €	6.210,82 €
Kreisverband Main-Spessart	4.423,87 €	3.324,20 €	3.529,66 €	3.676,42 €
Kreisverband Schweinfurt-Stadt	2.845,57 €	2.785,47 €	1.367,53 €	1.057,00 €
Kreisverband Schweinfurt-Land	9.241,09 €	9.368,25 €	7.180,26 €	5.265,85 €
Kreisverband Würzburg-Stadt	704,97 €	520,18 €	663,57 €	75,82 €
Kreisverband Würzburg-Land	9.821,85 €	13.899,77 €	11.704,01 €	11.401,84 €
Gesamt	41.784,36 €	42.572,77 €	34.241,30 €	30.475,87 €

50 Jahre AWO Unterfranken

Auftakt war am 24. April 2009:

Zum Festakt im Vogel Convention Center mit Gästen aus der Politik, der AWO und anderen Wohlfahrtsverbänden kamen rund 300 Gäste. Unter ihnen begrüßte der Bezirksvorsitzende Stefan Wolfshörndl den Vorsitzenden des AWO Landesverbands Bayern, Thomas Beyer, MdL sowie seine Landtagskollegen von der SPD Volkmar Halbleib (Landkreis Würzburg), Harald Schneider (Landkreis Karlstadt) und Sabine Dittmar (Landkreis Bad Kissingen). Aus dem Landtag außerdem gekommen waren Oliver Jörg (Würzburg) von der CSU, Günther Felbinger (Landkreis Karlstadt) von den Freien Wählern und von der FDP Karsten Klein (Aschaffenburg).

Rainer Brückers, Vorstandsvorsitzender des AWO Bundesverbands, und Manfred Ragati, AWO Bundesvor-



**AWO Bezirksverband
Unterfranken e.V.**

sitzender bis 2004, feierten ebenso mit wie Delegationen der Bezirksverbände Thüringen, Mittel- und Oberfranken, Niederbayern-Oberpfalz, Oberbayern und Schwaben.

Zum Familientag am nächsten Tag bevölkerten zwischen 500 und 1000 Gäste die Feierfläche im und ums Convention Center mit vielen Ständen und Aktionsangeboten der AWO-Einrich-

tungen, Aktionsparcours für Kinder, Torwandschießen, Hüpfburg, Mitmachzirkus und vielem mehr.

Am Sonntagabend trat schließlich, zum krönenden Abschluss, der Wortakrobat und Musiker Willy Astor auf, vor 900 Leuten.

Das große Jubiläumsfest blieb nicht das einzige. Weitere Gelegenheiten Geburtstag zu feiern gab es viele.

Runde Jubiläen in den Einrichtungen des Bezirksverbandes

10 Jahre 10 Jahre Therapiepraxis in der Geriatrischen Rehaklinik in Würzburg (Mai 2010)
10 Jahre Willy-Brandt-Haus Bad Brückenau (April 2011)
10 Jahre Johanna-Kirchner-Haus Marktbreit (Juli 2011)

15 Jahre 15 Jahre Kindergarten Spatzennest Waldbüttelbrunn (Mai 2009)
15 Jahre AWO-Kindergarten im Wiesengrund Höchberg (November 2009)
15 Jahre Geriatrische Rehabilitationsklinik der AWO in Würzburg (Mai 2011)

25 Jahre 25 Jahre Ambulanter Sozialpflegerischer Dienst (ASD) Marktbreit (September 2010)
25 Jahre Sozialpädagogische Familienhilfe in Würzburg (Oktober 2010)

40 Jahre 40 Jahre Wilhelm-Hoegner-Haus in Kitzingen (November 2011)

Über runde Jubiläen freuen sich außerdem folgende Gliederungen:

40 Jahre OV Rottendorf (September 2009)

45 Jahre OV Estenfeld (September 2009)

50 Jahre KV Würzburg-Stadt (September 2010)
OV Rimpar (September 2011)

60 Jahre OV Marktbreit (Dezember 2007)
KV Kitzingen (April 2011)

65 Jahre KV Schweinfurt-Land (Mai 2011)
OV Schwebheim (Mai 2011)



Wir gratulieren

90

Amanda Käß, *26.11.1019: AWO-Ehrenvorsitzende KV Schweinfurt, 1971–2000 stellvertretende AWO-Bezirksvorsitzende, 1974–1995 Vorsitzende AWO KV Schweinfurt; 1978–90 SPD-Stadträtin; Trägerin des Verdienstkreuzes am Bande, des Verdienstkreuzes 1. Klasse, der Stadtmedaille der Stadt Schweinfurt, geehrt mit der Hans-Weinberger-Ehrennadel, der Marie-Juchacz-Plakette sowie der AWO-Ehrennadel in Silber und Gold.

85

Heinrich Schneier, *21.12.1925: AWO-Kreisvorsitzender Haßberge; Gründer vieler AWO-Ortsvereine im Haßbergkreis; 1952–2002 im Kreistag; 1962–1974 im Landtag; Träger des bayerischen Verdienstordens, des Bundesverdienstkreuzes sowie der Georg-von-Vollmar-Medaille.

75

Herbert Franz, *07.10.1936: AWO-Ehrenvorsitzender, stellvertretender AWO-Landesvorsitzender, AWO-Bezirksvorsitzender 1992–2008, SPD-Kreisvorsitzender 1974–1997, Landtagsabgeordneter 1981–1997, Träger des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse, des bayerischen Verdienstordens, geehrt mit der Hans-Weinberger-Urkunde sowie der Marie-Juchacz-Plakette des AWO-Bundesverbandes.

70

Günther Lipp, *21.09.1940: stellvertretender AWO-Kreisvorsitzender 1972–1996 Haßberge, 1996–2006 AWO-Kreisvorsitzender; Träger des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, 2002–2008 stellvertretender Landrat, seit 1972 im Kreistag, seit 1991 Kreisheimatpfleger.



Hans Schrenk, *30.03.1939: stellvertretender AWO-Kreisvorsitzender Würzburg-Stadt 1996 bis heute, im Stadtrat Würzburg von 1984 bis heute; Ehrenbrief der Stadt Würzburg, Medaille für besondere Verdienste um die kommunale Selbstverwaltung, Träger der „Georg-Sittig-Medaille“.

Dieter Reinwald, *29.07.1939: AWO-Ortsvereinsvorsitzender Würzburg-Süd 1986 bis heute, Bürgerpreis für Seniorenarbeit, Ehrenzeichen des bayerischen Ministerpräsidenten für besondere Verdienste im Ehrenamt.

Rosl Pflaum, *06.10.1941: Langjährige kommissarische AWO-Ortsvereinsvorsitzende; Auszeichnung mit der „Fritz-Soldmann-Urkunde“; Trägerin des Bundesverdienstkreuzes.

Wir bedanken uns bei langjährigen Mitgliedern

Für 65 Jahre Treue bei

Elli Münich, Würzburg
Hans Arneth, Schweinfurt
Dora Ludwig, Schweinfurt
Inge Bauer, Würzburg
Kurt Huth, Aschaffenburg
Gustav Häckel, Aschaffenburg
Robert Kiesel, Würzburg
Frieda Starz, Schweinfurt

Für 60 Jahre Treue bei

Rudolf Weth, Schweinfurt
Paul Jahr, Schweinfurt
Inge Süß, Schweinfurt
Rudolf Keller, Aschaffenburg
August Ritter, Kahl

Für 55 Jahre Treue bei

Waltraud Krapf, Ochsenfurt
Grete Lindenmeyer, Marktbreit
Hans-Walter Schmitt, Würzburg
Werner Hollwich, Schweinfurt
Martha Herbert, Mellrichstadt
Margarete Sauer, Dettelbach
Erne Spieler, Dettelbach
Jutta Büttner, Aschaffenburg
Helmut Engelhardt, Königsberg
Hans Schiffler, Mainstockheim
Johanna Schmittner, Segnitz
Betty Schleyer, Schwarzach
Line Goller, Albertshofen

Wir trauern um

Helmut Geissler, *31.03.1948 †18.06.2012

AWO-Vorsitzender KV Würzburg-Land 2000–2012, Vorsitzender OV Güntersleben 1991–2012.

Dorothea Beuer, *30.09.1927 †25.05.2012

AWO-Vorsitzende des OV Lohr 1983–1996, Beisitzerin im Vorstand des KV Main-Spessart.

Franz Endres, *09.03.1921 †23.05.2012

Vorsitzender OV Schonungen 1960–2010; Ehrenvorsitzender des KV, 1960–1990 im Kreistag, 18 Jahre SPD-Fraktionsvorsitzender, SPD-Ehrenvorsitzender in Kreis und OV, Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande sowie der Bürgermedaille in Gold, geehrt mit Maria-Juchacz-Medaille und AWO-Ehrennadel.

Werner Richter, *21.07.1929 †22.11.2011

Gründungsmitglied OV Estenfeld, 40 Jahre Vorsitzender und Ehrenvorsitzender, 29 Jahre stellvertretender KV-Vorsitzender Würzburg-Land, organisierte 30 Jahre Kindererholungen und 40 Jahre Seniorennachmittage bzw. Seniorenclub, baute neues AWO-Heim, geehrt mit zahlreichen Auszeichnungen der AWO sowie Träger des Bundesverdienstkreuzes.

Dr. Fritz Cremer, *16.02.1920 †22.09.2010

Mitbegründer des AWO-Bezirksverbandes Unterfranken, Träger des Bundesverdienstkreuzes, des bayerischen Verdienstordens, der Georg-von-Vollmar-Medaille; 1954–1966 im Bezirkstag, Ehrenvorsitzender SPD Lengfurt; langjähriger MdL, Kreisrat und Bürgermeister.

Franz Schulz, *29.06.1949 †15.09.2010

Kassier KV Main-Spessart 2003–2010, Schriftführer OV Triefenstein.

Helga Fritsch, *09.12.1931 †07.05.2010

Langjährige AWO-Vorsitzende des OV Lohr, engagierte sich für offene Jugendarbeit, für die Begegnungsstätte für Jung und Alt in Lohr mit dem Jugendzentrum, war täglich in der Hausaufgabenhilfe und der Mittagsbetreuung in der Grundschule; 1996–2002 im Kreistag, 1988–2006 im Stadtrat Lohr.

Vinzenz Meier, *12.08.1935 †11.11.2009

AWO-Vorsitzender des OV Kitzingen.

Bruno Weiß, *16.11.1934 †22.12.2008

AWO Vorsitzender des KV Miltenberg 1982–1997, seitdem Ehrenvorsitzender, setzte sich dafür ein, dass der Klotzenhof von Bezirks- und Kreisverband gemeinsam übernommen und betrieben wurde, 2004 ging das Haus in die Hände des KV über.

Luise Thomas, *01.02.1927 †11.05.2008

1963 Gründerin des OV Repperndorf, bis 1996 Vorsitzende, seitdem Ehrenvorsitzende, Trägerin des Bundesverdienstkreuzes sowie der Verdienstmedaille; kümmerte sich 17 Jahre mit ihrem Mann um die Kindererholung der AWO im Landkreis, Gründerin des Altenclubs in Repperndorf 1978, leitete diesen 24 Jahre, geehrt mit allen Auszeichnungen der AWO.

Helene Binder, *05.08.1926 †25.09.2007

Gründungsmitglied AWO OV Marktbreit, langjährige Kassiererin und weitere Funktionen im OV.





Einrichtungen und Dienste





- Senioren und Mobile Dienste
- Rehabilitation und Erholung
- Bildung
- Sozialpsychiatrische Hilfe + Integration und Beschäftigung
- Beratung
- Kinder, Jugend, Familie



Einrichtungen und Dienste

- **Senioren**
Wohnheime, Betreutes Wohnen, Pflegeeinrichtungen
- **Mobile Dienste**
Ambulante Sozialpflegerische Dienste
- **Reha und Erholung**
Geriatrische Rehaklinik, Kurhaus Thea, Reisen für Jugendliche, Erwachsene und Senioren
- **Bildung**
AWO-Akademie, Sprachreisen für Jugendliche und Erwachsene
- **Sozialpsychiatrische Hilfe**
Wohnheime, Betreutes Wohnen, Tagesstätten, Wohngemeinschaften, Sozialpsychiatrische Dienste
- **Integration und Beschäftigung**
Integrationsfachdienst, AWO Gärtnerei, AWO-Aktiv (Dienstleistung/Produktion)
- **Beratung**
Mutter-Kind-Kur, Rechtsberatung (Erstberatung)
- **Kinder und Familie**
AWO Babysitter Agentur, Babyschwimmen, Kinderkrippe, Kindertageseinrichtungen, AWO Kinderhotel, Mittagsbetreuungen, Kinderfreizeiten, AWO Elternwerkstatt, Sozialpädagogische Familienhilfe
- **Jugend**
Ganztagsbetreuungen/Schülercafés, Freizeiten und Reisen für Jugendliche, Sozialarbeit an Schulen
- **Unternehmen**
Beratung und Vermittlung von Dienstleistungen für Mitarbeiter in Unternehmen



Der gesetzliche Rahmen

Am 01. Juli 2008 trat das Pflege-Weiterentwicklungsgesetz in Kraft. Inhalte sind u. a. das Schaffen von Pflegestützpunkten und die Einführung von Pflegezeit. Zudem sollen ambulante und stationäre Leistungen schrittweise angehoben werden und auch Menschen mit der sogenannten Pflegestufe 0 (z. B. bei Demenz) sollen künftig Leistungen erhalten können. Finanziert wird alles durch das Erhöhen des Beitragssatzes um 0,25 Prozentpunkte.

Neu war außerdem, dass Pflegebedürftige und deren Angehörige über die Qualität jeder Pflegeeinrichtung informiert werden müssen. Dazu werden die Berichte im Internet veröffentlicht. Die Prüfungen der Pflegeeinrichtung mussten bis Ende 2010 abgeschlossen sein und ab da jährlich erfolgen. Beurteilt wird nach dem Schulnotenprinzip, das heißt von „sehr gut“ bis „mangelhaft“. Der Medizinische Dienst der Krankenversicherung (MDK) überprüft Pflegeeinrichtungen und erstellt eigene Qualitätsberichte, die nach Prüfung und Freigabe durch die Arbeitsgemeinschaft der Pflegekassenverbände veröffentlicht werden. Der MDK muss sich bei der Bewertungssystematik an die „Transparenzvereinbarung für Pflegeheime“ halten, die ab Anfang 2011 gilt. Sie ist für alle Pflegekassen und deren Verbände sowie für die zugelassenen Pflegeeinrichtungen verbindlich.

Am 1. August 2008 trat das Bayerische Gesetz zur Regelung der Pflege-, Betreuungs- und Wohnqualität

im Alter und bei Behinderung (Pflege- und Wohnqualitätsgesetz – PflWoqG) in Kraft. „Mit diesem Gesetz ... sollen mehr Transparenz in die Leistungsqualität in der Pflege und Betreuung gebracht und unnötige bürokratische Hürden abgebaut werden. Die Einbeziehung neuer Wohnformen in den Gesetzentwurf markiert einen klaren Paradigmenwechsel im Verhältnis zum Bundesheimgesetz. Auch die in Bayern bereits seit Jahren praktizierten unangemeldeten Heimnachschaun werden nun ausdrücklich gesetzlich verankert“, so das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Für uns als AWO-Bezirksverband Unterfranken bringt das Gesetz inhaltliche Neuerungen, die in allen Einrichtungen umgesetzt werden müssen. Die Ausführungsverordnung zum PflWoqG soll zeitnah in Kraft treten.

In der Sitzung des Ministerrats am 27. Juli 2011 beschloss das Bayerische Kabinett die Ausführungsverordnung zum Pflege- und Wohnqualitätsgesetz. Sie trat durch die Verkündung im Bayerischen Gesetzes- und Verordnungsblatt zum 1. September 2011 in Kraft und ersetzte die bis dato geltenden Heimmindestbauverordnung, Heimpersonalverordnung, Heimmitwirkungsverordnung und Heimsicherungsverordnung. Die darin festgesetzten neuen personellen wie baulichen Mindestvorgaben für alle bayerischen Pflegeeinrichtungen, bedingen auch für die Einrichtungen des AWO Bezirksverbandes Unterfranken einen erhöhten Verwaltungs- und Kostenaufwand in den nächsten Jahren.

Sozialpolitische Forderungen

„Die Zahl der Gesetze bezüglich der Altenhilfe liegt“, sagte der ehemalige AWO-Bezirksgeschäftsführer Bernhard Pammer, „mit 80 doppelt so hoch wie im Bereich der Atomkraft.“ Diese Flut an Vorschriften und Gesetzen sei kontraproduktiv. Die Bezirksarbeitsgemeinschaft freie Wohlfahrtspflege Unterfranken schrieb an die Presse: „Professionelle Pflege bedeutet mehr als Waschen, Zähne putzen, Füttern und Abrechnung in Minutentakt. Die dafür erforderliche Zeit ist nicht immer vorhanden, weil die zugestandene personelle Ausstattung oder der zugestandene Zeitumfang oft zu knapp bemessen wird. Bei verantwortlicher und konsequenter Anwendung bereits vorhandener Kontrollmechanismen wären zusätzliche bürokratische Anforderungen nicht erforderlich. Nur ein sicherer Rahmen gewährt Qualität.“



Drei Fragen an Cristina Haidautu (Referentin Altenhilfe)

Was war in den letzten vier Jahren in Ihrem Fachbereich das Hauptthema und warum?

In diesem Bereich ein Hauptthema zu definieren ist schwierig. Ich würde deshalb drei nennen:

1. Die Beratung und Begleitung aller Einrichtungen der Altenhilfe des Bezirksverbandes und der Tochterunternehmen bei der Umsetzung neuer rechtlicher und vertraglicher Anforderungen (PfleWoqG, AVPfleWoqG, Pflege-Weiterentwicklungsgesetz, WBVG, AVSG, ...).
2. Die Begleitung und Nachbereitung der unangemeldeten, neu jährlich durchzuführenden Qualitätsprüfungen externer Prüfbehörden wie MDK und FQA, deren Prüfergebnisse auf Grund der neuen gesetzlichen Vorgaben veröffentlicht werden.
3. Die Vertragsverhandlungen und Pflegesatzverhandlungen mit den zuständigen Institutionen wie Kranken- und Pflegekassen sowie dem überörtlichen Sozialhilfeträger (Bezirk Unterfranken).

Auf was können Sie und Ihre Mitarbeiter stolz sein?

Für die ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen steigen die fachlichen und gesetzlichen Anforderungen. Die Umsetzung ist immer wieder eine Herausforderung, die wir auch jetzt wieder sehr gut bewältigt haben.

Wenn die berühmte Fee Ihnen einen Wunsch erfüllen würde, welcher wäre das?

Mehr Liebe und Respekt in den Herzen aller an der Pflege und Betreuung Beteiligten.

Die kommunale Förderpflicht für stationäre Pflegeeinrichtungen und ambulante Pflegedienste wurde 2007, so die Arbeitsgemeinschaft, einer „Sozialpolitik nach Kassenlage“ geopfert. Mit dem Ausstieg des Freistaates aus der Investitionskostenförderung hat sich die Situation für die Pflegeeinrichtungen erheblich verschlechtert. Die Verbände fordern „die Ankerkennung der von der Regierung festgestellten Baukosten durch den Bezirk Unterfranken und damit die Refinanzierung im Rahmen der Pflegesätze“.

Bedenken meldet die AWO auch an in Sachen Personal. Der Mangel an Pflegekräften werde schnell zunehmen, denn viele Altenheime würden keine neuen Pflegekräfte ausbilden, weil sie die Ausbildungskosten nicht über die Pflegesätze refinanzieren könnten.

Bayerische AWO-Ausbildungskampagne

Der Landesfachausschuss Altenhilfe der bayerischen AWO ruft die Ausbildungskampagne „Meine Zukunft heißt AWO!“ ins Leben. Der AWO Bezirksverband Unterfranken schließt sich der Kampagne an. Auf verschiedenen Wegen werben Seniorenzentren um Nachwuchs und sprechen etwaige Interessenten gezielt an. Auch im Internet, unter www.awo-ausbildung.de, findet man Informationen zu den Einrichtungen. Die Kampagne ist erfolgreich und führt zu einer Zunahme von Auszubildenden in der Pflegeausbildung in den bayerischen AWO-Einrichtungen. Das größte Lob aber ist, dass das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen das Konzept übernimmt und die Kampagne „Herzwerker“ ins Leben ruft.

Zusätzliche Betreuung bei Demenz

Das Pflege-Weiterentwicklungsgesetz sieht vor, zur Betreuung demenzerkrankter Bewohner sogenannte Betreuungsassistenten einzustellen. Pflegeheime können für 25 Demenzerkrankte zusätzlich eine Betreuungskraft für Demenzerkrankte beschäftigen. Sie sollen die Bewohner im Alltag unterstützen, sie aktivieren und so die Lebensqualität der Betroffenen erhöhen. AWO-Einrichtungsleiterin Petra Winter bringt es auf den Punkt: „Sie leisten, was in normaler Pflege gar nicht geleistet werden kann“. Ab Mitte 2009 setzen alle vollstationären Pflegeeinrichtungen des AWO Bezirksverbandes Unterfranken diese Zusatzleistung um.

MDK-Prüfungen und Grüner Haken

2010 liegen die ersten Ergebnisse der Prüfungen des MDK in Einrichtungen und Diensten des AWO-Bezirks Unterfranken vor. Sie schneiden dabei weit besser ab als der Durchschnitt in Bayern. Die AWO-Verantwortlichen sehen darin ihre Anstrengungen in Sachen Qualitätsmanagement und Zertifizierung bestätigt. Trotzdem spart man nicht mit Kritik an dem neuen Prüfinstrument:



Geprüft würden überwiegend formale Dinge. Auf diese Weise nähmen für die Mitarbeiter die Dokumentationspflichten exorbitant zu, Zeit für persönliche Betreuung gehe durch vermehrte Bürokratie verloren. Trotzdem nehmen die AWO-Einrichtungen noch zusätzliche Anstrengungen auf sich. Freiwillig lassen sie sich mit dem sogenannten „Grünen Haken“ auszeichnen. Das Gütesiegel gilt als Symbol für Lebensqualität im Altenheim und zeigt an, ob ein Heim verbraucherfreundlich ist. Den „Grünen Haken“ bekommen Heime nur, wenn Bewohner dort mit Respekt behandelt, ihre Wünsche und Gewohnheiten berücksichtigt werden und ihre Intimsphäre gewahrt bleibt.

Ehrenamtliche Gutachter, von der BIVA (der einzigen bundesweiten Interessenvertretung von Heimbewohnern) eigens für diese Aufgabe geschult, überprüfen diese Kriterien in engem Kontakt mit den Bewohnern.

„Wohnen mit Herz“

Am 31. Dezember 2010 schließt die AWO, das hoffnungsvoll gestartete Projekt „Wohnen mit Herz“ im Kalkgrund (Bad Brückenau) endgültig ab. Im Juni 2003 hatte die AWO dort eine vollstationäre Hausgemeinschaft für Senioren mit Pflegestufe eins bis drei eingerichtet. Auf vier Etagen sollten diese in WGs zusammen leben und wohnen wie Zuhause. Damals hatte man, gemeinsam mit der Heimaufsicht, beim Landratsamt für das Modellprojekt einen Kompromiss gefunden, das Konzept auch wirtschaftlich akzeptabel zu gestalten. Alles änderte sich nach einem Personalwechsel bei der Heimaufsicht. Das Amt erhöhte die personellen Auflagen so, dass eine wirtschaftliche Betriebsführung nicht mehr möglich war. Auf Anregung von Heimauf-



sicht und MdK wandelte man die Hausgemeinschaft in eine ambulant betreute Wohnform um und wagte sich damit auf völliges Neuland. Ende 2008 bekamen die 22 Bewohner der ehemaligen Senioren-WGs ihre neuen

Mietverträge. Doch dieses „Wohnen mit Herz“ funktionierte nicht lange. Mieter starben, zogen aus und neue kamen, trotz aller Werbung, kaum nach. Vielleicht ist die Zeit in Bad Brückenau noch nicht reif für ambulant betreute Wohnformen. Als nur noch fünf Mieter übrig waren, entschloss man sich schweren Herzens die WG zu schließen.

AWO-Pflegeberatung

2011 startet die AWO mit der Pflegeberatung per Telefon. Gemeinsam mit den Bezirksverbänden Oberbayern und Schwaben macht Unterfranken in Bayern den Anfang. Unter der Nummer 0800-6070110 geben Experten gebührenfrei Rat. Am Telefon nehmen geschulte

Sie stolpern über PFLEGE-STUFEN?

Wir helfen Ihnen.
Tel. 0800.60 70 110

Kostenlos, unverbindlich und immer für Sie da.

Die telefonische Pflegeberatung der AWO.
Für Angehörige und Senioren.



awo-pflegeberatung.de

Mitarbeiter die wichtigsten Eckdaten auf und leiten sie an die regionalen Berater weiter. In Unterfranken stehen etwa 20 Pflegedienst- und Einrichtungsleiter aus 12 Einrichtungen und vier Pflegediensten zur Verfügung. Sie setzen sich spätestens am folgenden Werktag mit dem Ratsuchenden in Verbindung.

Parkwohnstift ausgezeichnet

Im Jahr 2011 zeichnet die Sozialministerin Christine Haderthauer (CSU) in München unter insgesamt sechs Projekten der Kampagne „ganz jung, ganz alt, ganz Ohr“ des Bayerischen Sozialministeriums das Projekt des Parkwohnstifts Bad Kissingen aus. Es stehe beispielhaft für eine Vielzahl gelungener Generationenbegegnungen in Bayern, sagt sie. Die Kampagne versucht durch kreative Begegnungen junge und ältere Menschen ins



Gespräch zu bringen und zu gemeinsamen Aktivitäten zu animieren. Unterstützt wurde das Parkwohnstift bei der Kampagne von der Stadt Bad Kissingen und der Staatlichen Realschule Bad Kissingen.

Mobile Dienste

Die Zeit 2008 bis 2011 war vor allem geprägt vom Kampf gegen hohen Zeitdruck, schlechte Bezahlung und unzureichende Refinanzierung durch die Pflegekassen. Ob die 2011 beschlossene und am 1. Januar 2012 in Kraft getretene Pflegereform – von vielen als „Reförmchen“ abgetan – hier tatsächlich Verbesserungen bringt, bleibt noch abzuwarten.

Protest für Erhöhung der Gebührensätze

Im September 2008 schlugen, gemeinsam mit vielen anderen bayerischen Pflegediensten, auch zehn Einrichtungen der ambulanten Pflege in Unterfranken Alarm. Über 30 Pflegekräfte machten sich per Auto-



korso auf eine Tour zu den Pflegekassen, um mittels Hupkonzert ihrem Unmut über die völlig unzureichende Entlohnung Nachdruck zu geben. Vier Jahre nach der letzten Erhöhung der Sätze für Krankenpflege und Leistungen der Pflegeversicherung im ambulanten Bereich, hatte die Arbeitsgemeinschaft der Pflegekassenverbände in Bayern eine Erhöhung von 1,1 Prozent angeboten. Für die Betroffenen völlig inakzeptabel, lag

doch schon allein die Inflationsrate seit 2004 bei etwa fünf Prozent. In einem offenen Brief forderten die Geschäftsführer, unter ihnen auch Bernhard Pammer vom AWO Bezirksverband, eine Erhöhung der Gebührensätze.

Imagekampagne 2010

„Ambulante Pflege zu Dumping-Preisen? Darauf ist doch keiner scharf!“, so prangte es 2010 in großen Lettern auf Plakaten und Flyern, die an Bahnhöfen und in Fußgängerzonen aufgehängt bzw. verteilt wurden. Auch der AWO Bezirksverband Unterfranken beteiligte sich mit seinen vier Pflegediensten an der Aktion. In Würzburg demonstrierten AWO, Caritas, Diakonie, Johanniter und Rotes Kreuz gemeinsam. Wie schon 2008 machten sie erneut per Autokorso und Hupkonzert auf die ungute Situation in der ambulanten Pflege aufmerksam. Sie übergaben den Pflegekassen einen offenen Brief mit Forderungen nach angemessener Vergütung sowie Achtung der Würde der Pflegebedürftigen wie der Pflegenden. Roland Lörner, AOK, einziger anwesender Vertreter der Kassen, nahm ihn entgegen und erklärte, die AOK verstehe und unterstütze das Anliegen des Aktionsbündnisses.

Eine Stellungnahme der Kassen auf den mittlerweile vorliegenden Entwurf des Pflegeeneuausrichtungsgesetzes haben bisher weder die AWO Unterfranken noch die AWO Bayern erhalten.

**Sie verirren sich im
PFLEGE-DSCHUNDEL?**

**Wir helfen Ihnen.
Tel. 0800.60 70 110**

Kostenlos, unverbindlich und immer für Sie da.

Die telefonische Pflegeberatung der AWO.
Für Angehörige und Senioren.



awo-pflegeberatung.de

Die Situation

Vier Stichworte beschreiben die Situation des AWO Bezirksverbandes Unterfranken im Fachbereich Rehabilitation und Erholung: Jubiläum, Finanzen, Qualitätsmanagement, Zukunftsanpassung.

Geriatrische Reha-Klinik

15-jähriges Bestehen feierte die 1996 eröffnete Modelleinrichtung Geriatrische Rehabilitationsklinik der AWO in der Würzburger Kantstraße. Nach wie vor ist sie die richtige Anlaufstelle für Menschen, die unter mehreren Krankheiten gleichzeitig leiden (Multimorbidität) und beim Waschen, Anziehen, Toilettengang etc. Hilfe benötigen. Beispielsweise nach Schlaganfall oder Frakturen werden sie dort medizinisch, therapeutisch und pflegerisch unterstützt, um wieder ein selbstständiges Leben führen zu können. Der höhere Personalschlüssel der Geriatrischen Reha ermöglicht besser auf Bedürfnisse und Einschränkungen (z. B. durch Immobilität) der Betroffenen einzugehen. Pflegekräfte auf der Station, Therapeuten und Ärzte leiten die Patienten zur Selbstständigkeit an.

Ergänzt durch die Therapie-Praxis, in der sich Krankengymnasten, Bademeister/Masseur, Ergotherapeuten und Logopäden zeitsparend unter einem Dach befinden, ambulante Tagesklinik und orthopädische Rehabilitation könnte die Klinik eigentlich Erfolgsgeschichte schreiben. Fördert sie doch, was Politik und Gesellschaft fordern: Leben zu Hause statt Pflegebedürftigkeit. Von etwa 18.000 Patienten in 15 Jahren haben das 80 Prozent geschafft, freute man sich beim Jubiläum.

Finanzen

Trotzdem ist die Rehabilitationseinrichtung ein Sorgenkind, das ein hohes Maß an Loyalität vom AWO-Bezirksverband fordert und erhält: Mangelnde Auslastung und zu niedrige Pflegesätze lassen sie zum Zuschussbetrieb werden. Obwohl Patienten eigentlich eine Wahlfreiheit haben, erklärt Verwaltungsleiter Karlheinz Baum, entscheiden durch ein geändertes Antragsverfahren häufig die Kostenträger (Krankenkassen) über die Köpfe von Arzt oder Patient, welche Rehabilitationklinik in Frage kommt. Und so machen allzu oft günstigere Anbieter mit weniger Leistung „das Rennen“, zum Nachteil der AWO-Klinik mit ihrem allseits gelobten Konzept.

Qualitätsmanagement

Gleich mehrere Prüfverfahren hat unsere Rehabilitationklinik Ende 2011 erfolgreich durchlaufen. Bestanden hat sie zum einen die Zertifizierung nach dem Qualitätssiegel Geriatrie. Damit verbunden ist ein umfassendes Qualitätsmanagement. Bestätigt wird damit auch, dass das Haus spezielle Zusatzanforderungen erfüllt, die für die Geriatrische Rehabilitation gelten. Entwickelt haben das Siegel die Deutsche Gesellschaft für Geriatrie und die Deutsche Gesellschaft für Gerontologie und

Geriatrie mit einem externen Zertifizierer unter Federführung des Bundesverbandes Geriatrie. Darüber hinaus erfüllt die AWO Klinik die Anforderungen des externen Prüfsiegels der DIN EN ISO 9001:2008 ebenso wie die verbandsinternen, auf AWO-Bundesebene festgelegten, Qualitätskriterien für die Rehabilitation. Diese Kriterien spiegeln die Umsetzung des AWO Leitbilds wieder.

Zukunftsanpassung

Hier sind gleich mehrere Punkte zu nennen. So wurde beispielsweise das Angebot der Rehabilitationklinik, mit Hilfe und Unterstützung des Fördervereins und weiterer Spender, 2010 noch ergänzt um den Bewegungsspielplatz. Auf dem Gelände vor der Klinik können so Patienten, aber auch Besucher und Gäste in Ambulanz oder Therapiepraxis „trainieren“ und so Beweglichkeit und Mobilität erhalten bzw. verbessern.

Außerdem finden Besucher der Internetseite der Klinik (www.geriatriewuerzburg.de) auf der neu gestalteten Homepage der Geriatrie viel Wissenswertes und jede Menge Service. Egal ob sie auf der Suche nach Terminen für Gesundheitsvorträge und Präventionskurse sind, sich mal unverbindlich umsehen möchten, ob das Angebot der AWO-Rehabilitationklinik für sie und ihr Problem passt, ob sie Kontaktdaten oder ganz konkrete Hilfe suchen.

Zukunftsfähig machen und aus den roten Zahlen herausführen sollen auch neue Kooperationen die Rehabilitationsklinik. So erhoffen sich die Verantwortlichen neuen Schwung und bessere Auslastung durch die engere Zusammenarbeit mit den Akutkliniken vor Ort.

Kurhaus Thea

Unter das Thema „Zukunftsanpassung“ fallen auch die Veränderungen im Kurhaus Thea in Bad Kissingen. Von der Rehabilitation-Einrichtung hat es sich in den letzten Jahren mehr und mehr zur Erholungs- und Wellnessadresse für Senioren entwickelt. Angebote wie Heilfasten oder Wellnesswochen oder „Aktiv in den Frühling“ sowie zahlreiche Gäste, die Jahr für Jahr ins



Kurhaus kommen, sind bestes Indiz hierfür. Weil Kurlaub zwar schön ist und gut tut, aber nicht wirklich zur Intention der AWO passt, benachteiligten Menschen zu helfen, endet jetzt auch die

Geschichte des AWO-Kurhaus Thea. Weil das Haus selber aber gut aufgestellt und eingeführt ist, ist die gute Nachricht für alle Stammgäste und Fans, dass es nicht zugemacht, sondern unter dem Dach des neuen Trägers mit ähnlicher Konzeption – und wie es aussieht auch dem bisherigen Personal – fortgeführt wird.



© Hemen Technologies/Getty Images



Drei Fragen an Kerstin Baumgart

(Leiterin AWO-Bildungswerk Unterfranken)

Was war in den letzten vier Jahren im AWO-Bildungswerk das Hauptthema?

Auf welche Art und Weise es möglich ist, den Bildungsbereich des Verbandes so umzustrukturieren, dass er seinen Sinn und Zweck voll erfüllt.

Auf was können Sie und Ihre Mitarbeiter stolz sein?

Auf die Zufriedenheit der Seminarteilnehmer wie auf das Erarbeiten eines Konzeptes, auf dem die Umstrukturierung des Bildungsbereiches fundiert und sich weiterentwickeln kann.

Wenn die berühmte Fee Ihnen einen Wunsch erfüllen würde, welcher wäre das?

Eine Änderung der Einstellung zum Bildungswerk sowie eine Änderung des Stellenwertes des Bildungsbereiches hin zum Verbandsentwickler, Bildungsberater und Seminargestalter.

Wandel vollzogen

Im Bildungsbereich vollzog sich in den letzten vier Jahren ein enormer Wandel. Im Herbst 2008 übernahm Kerstin Baumgart als Akademieleiterin, Bildungswerkleiterin und Bildungsressortleiterin die inhaltliche Verantwortung für diesen Bereich. Das Fazit einer zuerst einmal durchgeführten, zweijährigen Evaluation war, dass man den Bereich modernisieren muss, um alle Bildungsbereiche zu erfassen. Lag der Fokus bisher auf der Organisation von Seminaren, legte man mit der neuen

Bildungskonzeption 2011 den Grundstein für eine neue Bildungsarbeit unter dem Motto Bildung MoBil. Nach der Präsentation im Bezirksausschuss hatten der Vorstand des Bezirksverbandes sowie die Mitgliederversammlung des Bildungswerkes das Konzept der Neuorientierung einstimmig beschlossen.

Startschuss für die Neuausrichtung bei der Mitgliederversammlung 2011

Der Startschuss für die neue Bildungsarbeit fiel am 1. Januar 2012 mit der offiziellen Trennung des Bildungswerkes von der AWO-Akademie Marktbreit und dem damit verbundenen Wechsel von Kerstin Hofgesang-Baumgart ins Bildungswerk, als dessen Leiterin mit wirtschaftlicher und inhaltlicher Geschäftsführertätigkeit.

Die neue Bildungsarbeit baut auf moderne Strukturen. Bildungsangebote sind nicht mehr an einem Ort (wie etwa der Akademie) fokussiert, sondern finden vor Ort statt, im Umfeld der Haupt- und Ehrenamtlichen. Das soll Nähe, Effektivität und Nachhaltigkeit gewährleisten.

Andererseits bedeutet Bildung MoBil auch, Seminare, Veranstaltungen und andere Angebote mobil, flexibel und rasch zu gestalten, also ohne lange Vorlaufzeit, um auf die teilweise rasanten Veränderungen im sozialen Bereich möglichst schnell eingehen zu können. Kernaufgaben der neuen Bildungsarbeit sind Verbandsentwicklung, verbandsinterne wie verbandsübergreifende Diskussion, Projektanregung und -begleitung, Abrechnung von Fördergeldern sowie berufliche und private Weiterentwicklung von Haupt- und Ehrenamtlichen als den beiden Säulen der Arbeiterwohlfahrt.

Die nächsten Jahre werden zeigen, ob sich der mutige Schritt zum Neuanfang gelohnt hat.



Die Grenzen sind fließend

Die Grenzen von psychischer Gesundheit zur psychischen Krankheit sind fließend, oftmals lässt sich beides gar nicht so scharf abgrenzen. Obwohl das so ist, oder vielleicht auch weil das so ist, ist der Bereich der sozialpsychiatrischen Hilfen ein äußerst vielfältiges Thema. Noch seltener als in anderen Fachbereichen gibt es hier *die* eine Lösung für alle. Schon deshalb sind unsere Hilfen für psychisch kranke Menschen und ihre Angehörigen so vielseitig wie die Menschen selbst. Ziel aller unserer Angebote und Bemühungen ist, Betroffene dabei zu unterstützen, möglichst selbstständig, selbstverantwortlich und selbstbestimmt zu leben.

Bedarf steigt

Weil der Bedarf in dieser Art der Behindertenhilfe stetig steigt, haben wir diesen Bereich 2010 aufgewertet zu einem eigenständigen Fachbereich. Das Augenmerk liegt für die Leitung des Fachbereichs auf der Entwicklung und Begleitung der Menschen wie von neuen Ideen und Projekten.

Arbeit und Beschäftigung

Dabei arbeitet die AWO auch in Kooperation mit dem Integrationsfachdienst. Unter dieser Prämisse stehen insofern auch die vor allem in den letzten zwei Jahren entwickelten Projekte, besonders im Bereich der Beschäftigung von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen. Die Arbeit in Integrationsbetrieben soll dazu dienen, Menschen, die das Potenzial dazu haben, mög-

lichst wieder ins sogenannte „normale Arbeitsleben“ zu integrieren. Den anderen bieten unsere Betriebe (wie AWO-Gärtnerei oder die Werkstatt AWO aktiv) die Chance, sich über einen geregelten Arbeitsalltag zu stabilisieren, Motivation und Selbstbewusstsein zu tanken.



Erklärtes Ziel ist dabei, nicht beim Erreichten stehen zu bleiben, sondern immer wieder neue Ideen zu entwickeln wie etwa das Projekt „Dorfladen in Leinach“, das sich derzeit in der Planungsphase befindet. Weiter ist da schon die Idee „Hofcafé At(r)rio“, das im Juni 2012 eröffnete. Diese beiden Projekte vereint, dass sie sozusagen zwei Fliegen mit einer Klatsche schlagen oder, weniger prosaisch ausgedrückt, quasi zwei Lücken

gleichzeitig füllen. Man setzt Menschen, die dringend Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten brauchen, da ein, wo Personal und Hilfskräfte händeringend gesucht werden bzw. ein großer Wunsch besteht, Versorgungslücken zu schließen (Dorfladen).

Nicht zuletzt eignen sich solche nachhaltigen Konzepte, auf zusätzliche Fördergelder durch Organisationen wie beispielsweise der „Aktion Mensch“ zu bauen. So wurde etwa die viel beachtete und äußerst erfolgreiche Fotoausstellung „Blickkontakte“ mit Hilfe von „Aktion Mensch“ finanziell gestemmt. Beantragt sind derzeit Gelder für die konzeptionelle Weiterentwicklung der oben angesprochenen Vorhaben.

Wohnen und Beraten

„Ambulant vor stationär“, so lautet der Grundsatz nicht nur in der Hilfe für Senioren, sondern auch für Menschen mit seelischen Behinderungen. Wobei wir gerade in unserem Fachbereich großen Wert darauf legen, die Grenzen ambulanter Hilfe zu sehen und auch an Verantwortliche und Kostenträger zu transportieren. Alleine die Tatsache, dass unsere (Langzeit-)Wohnheime komplett ausgelastet sind, zeigt deutlich, dass ein Bedarf da ist, der sich aus einer entsprechenden Nachfrage ergibt.



Drei Fragen an Birgit Roelfsema
(Fachbereichsleiterin bis 28.2.2012)

Was war in den letzten vier Jahren in Ihrem Fachbereich

das Hauptthema und warum?

Das Hauptthema war, neue Lebens- und Betreuungsformen für Menschen mit psychischen Behinderungen zu schaffen, ambulant wie stationär und möglichst individuell angepasst an die Bedürfnisse jedes Einzelnen. Egal ob es ums Thema Beratung, Beschäftigung oder Wohnen geht.

Auf was können Sie und Ihre Mitarbeiter stolz sein?

Auf die qualitativ hochwertige und mit viel Enthusiasmus und Herzblut ausgeführte Betreuung der Menschen.

Wenn die berühmte Fee Ihnen einen Wunsch erfüllen würde, welcher wäre das?

Dass Inklusion nicht nur als ein gerade moderner Begriff verstanden wird, sondern dass sie wirklich gelebt wird. Voraussetzung dafür ist, dass die finanziellen und gesetzlichen Rahmenbedingungen dafür geschaffen werden.



Daneben stiegen im Berichtszeitraum Plätze wie Bedarf im betreuten Wohnen, in betreuten Wohngemeinschaften, in den Tagesstätten wie im Bereich der ambulanten Hilfe. Durch bessere Taktung, Konzentration und noch gezieltere Planung war es den Fachkräften in der sozialpsychiatrischen Beratung gelungen, den höheren Bedarf zu meistern. Wobei sich freilich ohne zusätzliches Personal nicht jede Steigerung der Nachfrage auffangen lässt.

Hier gilt es für die Verantwortlichen im Fachbereich, in der durchaus kontroversen Diskussion untereinander wie mit dem Kostenträger, zu verdeutlichen, dass jedes Hilfesystem permanent hinterfragt und an aktuelle Erfordernisse und Gegebenheiten angepasst werden muss. Denn gute Arbeit kostet auch gutes Geld, nicht



dem Bedarf angepasste Hilfe wird allerdings am Ende meist noch viel teurer. Insgesamt lässt sich sagen, dass vor allem in den letzten zwei Jahren unter der neuen Fachbereichsleiterin Birgit Roelfsema vieles angestoßen wurde, das in den kommenden Monaten und Jahren von ihrem Nachfolger Thomas Geuppert verifiziert sowie weiter ausgearbeitet und entwickelt wird.



Ausbau und Kreativität

Mit dem Beschluss auf der Bundeskonferenz legte die AWO den Grundstein für Auf- und Ausbau der Betreuungsangebote für Kinder. Dies spiegelt sich auch in unserer Arbeit: Die letzten drei Jahre standen ganz im Zeichen des Ausbaus und der Kreativität.

Der Bereich in Zahlen (2011):

- Inzwischen betreuen wir rund 1100 Kinder in unseren Einrichtungen, von Krippe über Kindergärten bis hin zu verschiedensten Angeboten für Schüler.
- In sechs Kommunen werden darüber hinaus ca. 330 Kinder pro Jahr in einem attraktiven Ferienangebot ganztägig und verbindlich betreut.
- Derzeit sind außerdem zwei Sozialpädagoginnen in zwei Projekten der Jugendsozialarbeit an Schulen tätig, die wiederum eine Vielzahl an Schülern erreichen und gezielte Einzelfallhilfe leisten.
- Über unsere Familienangebote wie Babyschwimmen und Babysitteragentur (inkl. Ausbildungsangebot) erreichen wir pro Jahr ca. 170 weitere Familien.

Wir setzen auf Qualität

Nicht nur der quantitative Ausbau war unser Ziel, auch die Qualität stand und steht im Mittelpunkt: So schlossen wir mit vielen Kommunen im Zeichen der Qualität in den Schulkindbetreuungen Verträge, die uns die Arbeit mit pädagogischen Fachkräften über die gesetzlichen Vorgaben hinaus ermöglichen.

Unsere Kindergärten haben im Jahr 2009 alle erfolgreich am Programm Sprachberatung (siehe S. 54) teilgenommen: Damit bildeten wir in 160 Stunden je Einrichtung unsere pädagogischen Fachkräfte im Alltag zum Thema Sprache weiter und setzen so neue Schwerpunkte. Unsere Sprachberaterin Petra de Marche über-

nahm in den folgenden zwei Jahren die Sprachberatung auch für Kindergärten in anderen Trägerschaften – die AWO als Bildungsträgerin, das passt bestens in unser Konzept.

Bildung grenzenlos

Dass uns Bildung auch über AWO-Grenzen hinaus wichtig ist, zeigt unser Engagement in der Kooperation mit der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ (siehe S. 54): Seit 2011 sind wir Netzwerkpartner für die Landkreise Würzburg, Main-Spessart, Bad Kissingen, Rhön-Grabfeld, Haßberge und Kitzingen. Damit sind wir zuständig, die Workshops der Stiftung mit unseren Trainern an die Erzieher der Kindergärten (und in naher Zukunft evtl. auch der Schulkindbetreuungen) zu bringen. Großes Thema ist hier, Naturwissenschaft und Technik kindgerecht in den Alltag zu integrieren und zu Fragen rund um das Thema alltagsnahe Experimente anbieten zu können. Selbstverständlich bieten wir diese Workshops für Erzieherinnen und Erzieher aller Anstellungsträger an und hoffen, einen weiteren wichtigen Beitrag zum Thema Bildung in den Kindertagesstätten in Unterfranken leisten zu können. Allein seit dem Startschuss im September 2011 erreichten wir bereits 187 Erzieherinnen, die das Konzept als Multiplikatoren in ihre Einrichtungen tragen.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Neben Bildung beschäftigt uns in den letzten Jahren das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf auch im Fachbereich: Immer wieder erreichen uns Hilferufe von Familien, die Unterstützung bei diesem Spagat benötigen. Nicht nur unser AWO Elternservice ist hier ein tolles Angebot, auch unsere Ferienbetreuungen sowie die Babysitteragentur sind Projekte im Zeichen dieser Bedürfnisse. Aktuell bieten wir in sechs Kommunen in bis



Eltern- & Seniorenservice AWO

Eine Initiative für Unternehmen in Unterfranken

zu sieben Wochen im Jahr die zuverlässige Betreuung für Grundschüler während der Ferienzeit, von morgens bis abends inkl. Essen und Getränken, sowie einem spannenden Tagesprogramm.

Den individuellen Bedarf von Familien deckt unsere Babysitteragentur: Eigens von uns ausgebildete Babysitter und pädagogische Fachkräfte werden über unsere Kartei vermittelt und stehen Familien kurzfristig oder regelmäßig zur Verfügung.

Eltern- und Seniorenservice

Der Eltern- und Seniorenservice der AWO ist eine deutschlandweite Dienstleistung der AWO für Mitarbeiter der Partnerfirmen: Diese können auf einen individuellen, mit der Firma vereinbarten und an örtliche



Drei Fragen an Cornelia Lachenmayr (Fachbereichsleiterin)

Was war in den letzten vier Jahren im Bereich Kinder, Jugend und Familie das Hauptthema?

Das war ganz klar der von der Bundeskonferenz beschlossene Ausbau des Bereichs Kinder, Jugend und Familie. Wobei es dabei nicht nur um eine quantitative, sondern auch um eine qualitative Entwicklung ging. So hat sich nicht nur die Zahl der Einrichtungen (vor allem im Schulkindbereich) erhöht, sondern auch die Zahl der Projekte und Angebote in unserem Bereich.

Auf was können Sie und Ihre Mitarbeiter stolz sein?

Auf viele neue und kreative Angebote und darauf, dass man in Unterfranken die AWO inzwischen nicht mehr nur als Träger von Senioreneinrichtungen wahrnimmt. Ich freue mich immer über Anrufe von Kommunen und Eltern, denen wir als Spezialisten im Bereich Kinderbetreuung genannt wurden.

Wenn die berühmte Fee Ihnen einen Wunsch erfüllen würde, welcher wäre das?

Einen?! Die erfüllen doch immer drei, oder? Auf jeden Fall wünsche ich mir eine sicherere und bessere Finanzierung für unseren Bereich, damit würden sich viele andere Wünsche erfüllen lassen! Das wäre quasi mein Universalwunsch. Wenn ich noch zwei weitere Wünsche hätte, würde ich mir wünschen, dass es uns immer gelingt den verschiedenen Ansprüchen gerecht zu werden und wir für Jeden DIE Lösung bieten könnten, das würde uns viel Ärger ersparen... Und der dritte Wunsch wäre dann ein ganz egoistischer: Schokolade sollte keine Kalorien mehr haben ...

Bedarfe angepassten Leistungskatalog zugreifen. Die Leistungen beinhalten zum Beispiel alle Beratungsleistungen zum Thema Kinderbetreuung oder/und Pflege von Angehörigen, sowie verschiedene Vermittlungsmöglichkeiten bis hin zu Notfallbetreuung.

Dieser Service entstand 2006 durch den Gewinn bei einer Ausschreibung der Deutschen Rentenversicherung. Inzwischen sind deutschlandweit mehr als 120 Unternehmen Kunde. Die Referenzliste weist namhafte Firmen wie die Bundesagentur für Arbeit, eonBayern oder Vodafone auf. Die Anfragen der einzelnen Mitarbeiter der Partnerfirmen werden dezentral in den AWO-Gliederungen bearbeitet.

Der Bezirksverband Unterfranken hat darüber hinaus fünf lokale Firmen als Partner gewonnen und bietet den Service für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf selbstverständlich auch den eigenen Mitarbeitern an.

Ausblick in die Zukunft

Die Refinanzierung im Bereich Kinderbetreuung über staatliche und kommunale Zuschüsse deckt weiterhin nicht die tatsächlich nötigen Aufwendungen in den Einrichtungen. Vor allem im Bereich Schulkinder wird die Finanzierung den Ansprüchen nicht gerecht. Aktuell können diese Finanzierungslücken nur über Elternbeiträge und freiwillige Zuschüsse der Kommunen gedeckt werden. Unser Ziel muss es sein, gemeinsam mit den Partnern in Schulen und Ministerien die Konzepte zu prüfen, anzupassen und für entsprechende Finanzierung zu sorgen. Politisches Engagement und Interessenvertretung sind hier eine wichtige Aufgabe für unseren Verband.

Vor allem dauernde jährliche Befristungen unserer Projekte sind nicht länger hinzunehmen, da dies auf Kosten der Verbände und schließlich auch der pädagogischen Kräfte geht.

Der Ausbau im Altersbereich der Unter-Dreijährigen (U3) und der ganztägigen Betreuung an Schulen zieht einen höheren Bedarf an Fachkräften nach sich, der sich nicht mehr decken lässt: Aktuell gibt es schon Probleme bei der Besetzung von Stellen, mittelfristig werden auch in Unterfranken Lücken zwischen Bedarf und möglicher Abdeckung entstehen. Umso wichtiger ist es, Angebote der Fort- und Weiterbildung zu schaffen und Projekte zur Personalentwicklung anzuregen. Außerdem müssen wir als Arbeitgeber attraktiv sein und bleiben, was nicht nur über tarifliche Anpassung erreicht wird, sondern auch über Angebote des Gesundheitsmanagements sowie der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Sozialpädagogische Familienhilfe

Die Mitarbeiter in der SPFH begegnen Familien und Themen in ihrer ganzen Vielfalt, von der Kernfamilie über Alleinerziehende bis hin zu Stief-, Patchwork oder anderswie gemischten Familien. In den betreuten Familien leben Kinder aller Altersstufen, manche haben andere Nationalität oder einen Migrationshintergrund. Die Aufgaben, die sich in der SPFH stellen, reichen von der Gestaltung des Familienlebens über den Bereich Freizeit bis hin zur Bildung. Oftmals werden diese Themen überlagert von Ehe- und Partnerschaftskonflikten, finanziellen Sorgen, belastender Arbeits- oder Wohnsituation sowie gesundheitlichen Faktoren (Sucht, psychische Erkrankung, chronische Krankheiten).

Um dieses breite Spektrum an Anforderungen bewältigen zu können, brauchen die Mitarbeiter eine solide sozialpädagogische Ausbildung sowie ständige Fort- und Weiterbildungsbereitschaft. Ergänzt wird beides durch wöchentliche Teamsitzungen mit kollegialer Supervision – zunehmend immer wichtiger werdende Arbeitsgrundlage des Teams – sowie externe Supervision und fachlichen Austausch. Basis allen Handelns ist und bleibt dabei der Grundsatz, die Selbstverantwortung der Familie zu akzeptieren und zu stärken, also „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu leisten.

Seit 2008 geben die Mitarbeiter der SPFH ihr Fachwissen auch an den Nachwuchs weiter, indem zum Team jeweils eine Praktikantin der Fachhochschule gehört. Gleichzeitig erhält die SPFH durch die Studentin Einblick in aktuelle Lerninhalte und die Hochschule und damit wichtige Impulse für die eigene Arbeit.

Nach dem Jubiläum mit Fachtag im Oktober 2010 (25 Jahre SPFH in der AWO Unterfranken) war 2011 verstärktes Thema die finanzielle Not der Familien. Von 56 betreuten Familien lebten 39 am Existenzminimum. 17 erhielten ALG II bzw. ergänzende Leistungen (22).

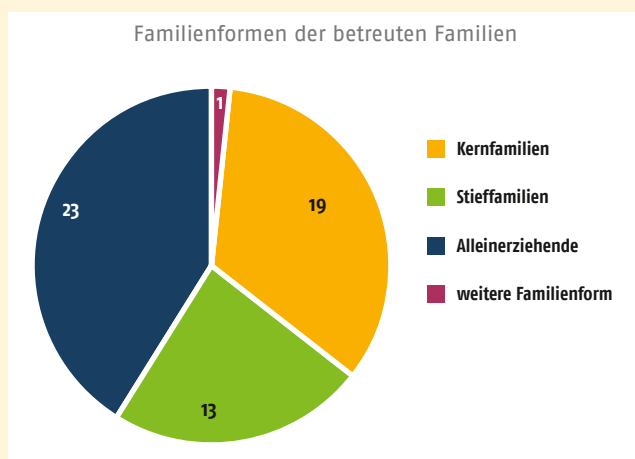
Gegenüber 2010 war dies eine Steigerung von elf Prozent. Dazu kommt, dass einige Familien, die sich selbst finanzierten, ebenfalls nur knapp über dem Sozialhilfesatz lagen.

Der finanzielle Druck geht immer einher mit einer schwierigen Situation für die Kinder und einer Vielzahl von Belastungen. Erfahrungen existentieller Not, die nur durch Hilfe von außen zu bewältigen waren (Lebensmittelgutscheine, Hilfefonds), aber auch Einschränkungen hinsichtlich der Erreichbarkeit, Mobilität, der Wohnsituation oder der gesundheitlichen Versorgung gehören beispielsweise dazu. Oftmals war es für uns, als SPFH, schwer, das Thema anzusprechen, da es scham- und angstbesetzt ist. Als hilfreicher und wichtiger Schritt zur Verbesserung erwies sich in dieser Situation stets, die Familie zur Schuldnerberatung zu begleiten.

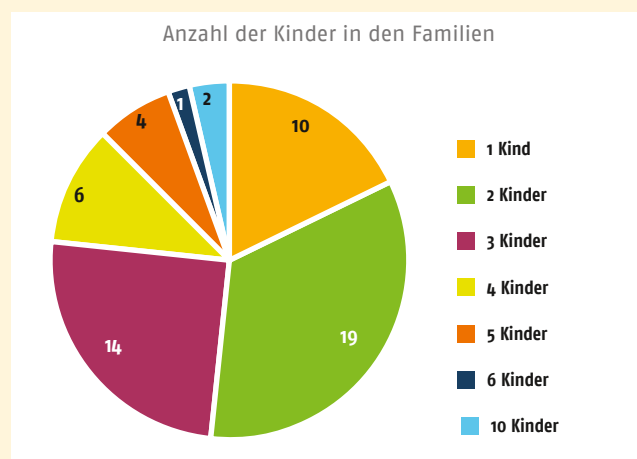
Ebenso vielfältig wie die Familien sind auch die Ursachen für die prekäre Situation. Neben ständig steigenden Lebenshaltungskosten und gleichzeitig sinkendem Einkommen sind es auch Krankheiten und fehlende psychische Struktur, die oftmals ein ordentliches Wirtschaften erschweren. Hinzu kommt, dass mögliche Leistungen (Wohngeld, Kinderzuschlag, Bildungsgutscheine, Zuschuss zum Familienurlaub) nicht beantragt werden, weil die Eltern damit überfordert sind oder – wie beim Familienurlaub – die Regularien (Vorfinanzierung) es den Betroffenen fast unmöglich machen, sie zu nutzen. So scheitert auch der Besuch von Tafelläden und anderen günstigen Einkaufsmöglichkeiten vor allem für Familien im Landkreis häufig an mangelnder Mobilität.

Treten durch den Einsatz der SPFH die Sorgen um die Existenzsicherung wieder mehr in den Hintergrund, zeigt sich stets, dass die Eltern „den Kopf wieder frei haben“, sich den Bedürfnissen und Nöten ihrer Kinder zuzuwenden und sich auf Entwicklung und Erziehung zu konzentrieren.

Familienformen der betreuten Familien



Anzahl der Kinder in den Familien





Kooperationen und Projekte

- Bezirksjugendwerk
- Haus der kleinen Forscher
- Sprachberatung
- Stiftung Parkwohnstift
- Praxistag
- Aktion Rollentausch
- Elternwerkstatt
- Kinderkalender
- aus-grenzen-los



Jugendwerk erfindet sich neu

Einige wesentliche Höhepunkte prägten im Bezirksjugendwerk den Berichtszeitraum. Los ging es 2008 mit der Wahl von Georg Förster aus Würzburg zum Vorsitzenden des Bundesjugendwerks. Doch damit nicht genug: Lisa Schüllner, ebenfalls aus Unterfranken, wurde außerdem in den Vorstand des Landesjugendwerks gewählt.

2009 feierte das Bezirksjugendwerk 30-jähriges Bestehen. Begleitet wurde das Jubiläum nicht nur von Feiern, sondern es standen im Jubiläumsjahr vor allem strukturelle Aufgaben im Mittelpunkt. Das Bezirksju-

gendwerk gründete sich als eingetragener Verein neu und krepelte damit die gesamte Organisation um. Im Zuge dessen bekam das Stadtjugendwerk Würzburg hauptamtliche Unterstützung und ein gemeinsamer Arbeitskreis „Ehrenamt“, bestehend aus Bezirksjugendwerk, Bezirksverband, Stadtjugendwerk und Kreisverband Würzburg, wurde ins Leben gerufen.

2010 wurden die begonnenen Veränderungen fortgeführt und beim Stadtjugendwerk wurde die hauptamtliche Tätigkeit in einen Minijob umgewandelt. 2011 veränderte sich das Organigramm erneut: Die Projektstelle „Jugendwerk on Tour“ für Sozialarbeit in

Name des Arbeitskreises (AK)	Aufgaben
Betreuung und Pädagogik	Auswahl, Schulung und Betreuung der Freizeitteams für die Ferienfreizeiten und Sprachreisen
Korfu	Koordination der Belegergruppen, Hausbesitzer und Hausbetreuungen auf Korfu in Absprache mit der Geschäftsstelle, Zusammenstellung von Informationsmaterial
Organisation	Maßnahmen und Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit, interne Vernetzung und Kommunikation zwischen Vorstand, Geschäftsstelle und AKs
Ferienziele, 2011 zusammengelegt mit AK Tagesfahrten	Suchen neuer und Evaluation bestehender Ziele für Ferienfreizeiten, statistische Auswertung der Team- und Teilnehmerfragebögen
Tagesfahrten, 2008 neu	Konzeptionelle Überlegungen im Bereich Tagesveranstaltungen und Tagesfahrten, Planung und Bewerbung der Fahrten
Interkulturell, 2008 neu (ab 2011 = Projektfreizeiten)	Konzeptionelle Planung der Interkulturellen Freizeit und Verfassen von Förderanträgen für die Maßnahme
Bildung, 2008 neu, 2011 zusammengelegt mit AK JW on Tour	Vernetzung interner und externer Bildungsangebote
JW on Tour, 2008 wiedergegründet	Konzeptionelle Planung, Umsetzung und Betreuung des Projektes „Jugendwerk on Tour – Soziale Trainings mit und für Schulklassen“



den Schulen vor Ort wurde eingerichtet. 2012 wurde die Stelle ausgebaut und dafür eine pädagogische Mitarbeiterin eingestellt. Weiterer Schwerpunkt war 2012 das Ausrichten der dreitägigen Bundesjugendwerkskonferenz mit Rahmenprogramm im Würzburger Deutschhaus-Gymnasium.

Jugendwerk der AWO – ein starkes Ehrenamt

Mit ca. 35 TeamerInnen, 20 Mitgliedern in Arbeitskreisen und Gremien und sieben Vorstandsmitgliedern kommt das Bezirksjugendwerk der AWO Unterfranken e.V. auf ca. 15.000 bis 20.000 ehrenamtliche Stunden pro Jahr. Neben der Arbeit in den Arbeitskreisen warten noch folgende Aufgaben auf die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter:

- Zusammenarbeit mit Landesjugendwerk und Bundesjugendwerk bezüglich aller den Gesamtverband betreffenden Themen (z. B. QPäB-Prozess: Entwicklung eines Qualitätskonzeptes für Jugendwerksreisen und Veranstaltungen wie Konferenzen, Treffen, Seminare, etc.)
- Zusammenarbeit mit dem Bezirksverband der Arbeiterwohlfahrt bei Veranstaltungen und Maßnahmen sowie in Gremien
- Auf-/Ausbau der unterfränkischen Jugendwerksgliederungen und Förderung der Jugendwerksarbeit vor Ort

Hauptamtliches Personal:

	Geschäftsführerin	Verwaltungskraft	Pädagogische Mitarbeiter	Geschäftsführerin SJW Wü
2008	Mona Sattler	Gabriele Herz	Kathrin Edelmann, ab Febr.	
2009	Mona Sattler	Gabriele Herz	Kathrin Edelmann	
2010	Kathrin Edelmann	Eva-Maria Pakull		Sandra Dienelt
2011	Kathrin Edelmann	Eva-Maria Pakull	Dominik Setale (Projektmitarbeiter)	Sandra Dienelt bis Juni/ ab Juni Stephanie Gumpert
2012	Kathrin Gehring	Eva-Maria Pakull	Daniela Mark	Stephanie Gumpert

Vorstände 2007–2012

12.10.2007 – 29.11.2008

Georg Förster (Vorsitzender)
Thomas Haselmann
Florian Böll
Sarah Löbert
Stephanie Oswald

29.11.2008 – 28.11.2009

Stephanie Oswald (Vorsitzende)
Franziska Wilhelm (Stellvertreterin)
Lena Seibold
Anne Strahmeier
Max Modes
Jonas Diefenbacher

28.11.2009 – 06.11.2010

Stephanie Oswald (Vorsitzende)
Franziska Wilhelm (Stellvertreterin)
Lena Seibold
Katharina Bollermann
(bis 16.10.2010)
Max Modes
Jonas Diefenbacher

06.11.2010 – 19.11.2011

Stephanie Mühlhauser-Oswald (Vorsitzende)
Jonas Diefenbacher (Stellvertreter)
Franziska Wilhelm
Max Modes
Olaf Gatzka
Axel Heinrich

Seit 19.11.2011

Jonas Diefenbacher (Vorsitzender)
Eva Schönwitz (Stellvertreterin)
Franziska Wilhelm
Stephanie Mühlhauser-Oswald
Karina Kollert
Ann-Kathrin Kaiser
Karin Lehrieder

Haus der kleinen Forscher

Kinder sind neugierig. Sie wollen mehr wissen über ihre Welt, wollen Dinge probieren, austesten, erkunden. „Kann Wasser den Berg rauf fließen?“, „Wie kann man ohne Klebstoff kleben?“, „Wieso ist der Regenbogen bunt?“ – gemeinsam die Antworten auf diese Fragen zu entdecken und naturwissenschaftliche Phänomene zu erforschen, stillt nicht nur kindliche Neugier, sondern fördert viele Kompetenzen. Angefangen von der Lernfähigkeit über Sprache und Teamfähigkeit (soziale Kompetenz) bis hin zu feinmotorischem Können und neu erwachsenem Selbstvertrauen.

Weil das alles für alle Kinder so wichtig ist, kann man nicht früh genug damit anfangen. Am besten legt man den Grundstein für diese naturwissenschaftlich-technische Bildung schon im Kindergarten. Diese Philosophie verfolgt die bundesweite Stiftung „Haus der kleinen Forscher“. Und sucht sich dafür jeweils lokale Netzwerkpartner. In Unterfranken ist dies seit September 2011 der AWO-Bezirksverband, Fachbereich Kinder, Jugend und Familie. Finanziell unterstützt wird sie dabei von der IHK, sozusagen stellvertretend für die mainfränkische Wirtschaft.

Eigens geschulte Kräfte unserer AWO geben ihr Wissen als sogenannte „Trainer“ an die pädagogischen Fachkräfte in Kindergärten weiter. Diese experimentieren und forschen dann wiederum in ihren Einrichtungen mit den Kindern. Wobei ihnen dafür von der Stiftung

extra erstellte Materialien die Arbeit erleichtern. Durch die finanzielle Unterstützung der IHK entstehen für die Kindergärten dabei nur Kosten in Höhe von 15 Euro für die Teilnahme an den Fortbildungen und für Material. Damit die Kinder die Experimente zu Hause leicht nachmachen können, werden ohnehin nur Alltagsmaterialien benutzt.

Ausgenommen ist unterfrankenweit die Stadt Schweinfurt, die sich der Stiftung selbst als Netzwerkpartner zur Verfügung stellte sowie derzeit (noch) die Kreise Aschaffenburg und Miltenberg, da sie nicht zum Kammerbezirk der IHK gehören.

Mitmachen am Programm kann jede Kindertagesstätte. Dafür melden sich ein bis zwei Erzieher der Einrichtung zu den entsprechenden Workshops bei der AWO an. Kitas, deren Mitarbeiter regelmäßig zu den Fortbildungen kommen, können sich offiziell als „Haus der kleinen Forscher“ zertifizieren. Die Plakette am Haus gibt es, wenn sie die Workshops „Wasser“ und „Luft“ besucht haben, 20 Experimente durchführen und dokumentieren sowie zwei Projekte in diesem Kontext umsetzen.



Sprachberatung in Kitas

Sprachkompetenz ist eine wichtige Voraussetzung für Erfolg in Schule und Beruf sowie für die Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben. Die Grundlagen für souveränen Umgang mit der Sprache werden schon im frühen Kindesalter gelegt. Was also liegt näher, als auch genau dort anzusetzen mit einem Projekt, das zum Ziel hat, für möglichst viele Kinder ein hohes sprachliches Bildungsniveau zu gewährleisten? Vor allem für Kinder, die es aus verschiedensten Gründen besonders schwer haben, die deutsche Sprache zu erlernen. Für Kinder mit Migrationshintergrund, aus schwierigen sozialen oder familiären Verhältnissen.

„Wort und Welt erschließen – Sprachberatung in Kindertageseinrichtungen“ nennt sich das Projekt, das die bayerische Staatsregierung 2008 ins Leben gerufen hat. Die sieben AWO-Einrichtungen in Unterfranken (die Bezirkskita Sonnenschein Kitzingen, Spatzennest Waldbüttelebrunn, Im Wiesengrund Höchberg, Montessori-Kinderhaus und Sterntaler Würzburg sowie die Kitas des KV Würzburg-Stadt: Kleiner Globus und Kinderhaus Rasselbande) waren Ende 2009 die ersten in Unterfranken, die die Fortbildung abgeschlossen hatten. „Wort

und Welt erschließen“ richtete sich nicht an die Kinder, sondern an das Personal in den Betreuungsstätten.

Petra de Marche, selbst 30 Jahre als Erzieherin tätig, war nach einer Weiterbildung bis Mai 2012 als Sprachberaterin in Diensten der AWO tätig und coachte und schulte die Fachkräfte der AWO und verschiedener anderer Träger. 20 Einrichtungen hatte sie im Auftrag der AWO betreut. Ende 2011 lief das Programm im Freistaat offiziell aus.

Sprachberatung wurde zu 90 Prozent vom Freistaat Bayern bezuschusst. Pro Einrichtung wurden 160 Stunden Coaching veranschlagt. Eine kostengünstige Team-Fortbildung, die die AWO ohne die staatliche Förderung ihren Mitarbeitern in diesem Umfang nicht hätte anbieten können, beinhaltet doch die gesetzliche festgelegte Finanzierung der Kinderbetreuung kaum ein Budget für Personalfortbildung. Was im Widerspruch dazu steht, dass der Anspruch an das pädagogische Personal ständig steigt. Insofern war das Angebot des Freistaats hilfreich, gerade um die hohe Qualität der Arbeit in den Einrichtungen zu sichern.

Fördergelder für Altersforschung

Die am 18. Dezember 1985 von der gemeinnützigen GmbH Parkwohntift Bad Kissingen gegründete Stiftung Parkwohntift sollte in erster Linie die Lebensbedingungen der Bewohner der 1977 eröffneten Seniorenresidenz verbessern – ohne ihnen die Kosten dafür aufzubürden. In den folgenden Jahren rückte in der rechtsfähigen öffentlichen Stiftung des bürgerlichen Rechts das Thema Gerontologie, also die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Thema Alter, stärker in den Fokus. So wurde schließlich die Förderung gerontologischer Forschung zum zentralen Thema der Stiftung. Sie förderte seit 1986 zahlreiche gerontologische Forschungsprojekte wie etwa „Fragen der Ernährung im Alter“ sowie „Wechselwirkungen von Pharmaka bei älteren Menschen“ (Universität Erlangen-Nürnberg), „Langzeitstudie über Schlaganfall-Patienten“ (Alberthaus Hamburg), „Humor im Altenheim“ (Rheinische Kliniken Bonn) oder „Einflüsse von Emotionen auf Leistungen älterer Menschen“ (Uni Würzburg). 1989 wurde erstmals der Parkwohntiftspreis für Gerontologie ausgeschrieben. Prämierte Arbeiten sollten mit wissenschaftlichen Methoden Antworten auf Fragen der



Altenarbeit und Rehabilitation finden. Antworten, die sich konkret in die Praxis umsetzen lassen. Bis 1996 wurde der Preis jährlich vergeben. Ab da entschied man sich für eine zweijährige Ausschreibung, unterbrochen lediglich 2004, als die Vergabe einmalig aussetzte. Ausgezeichnet wurden jeweils zwei bis fünf Wissenschaftler.

Preisverleihung 2009

2009 vergab das Kuratorium den Wissenschaftspreis für Gerontologie an zwei Medizinerinnen aus Berlin und Hamburg. In seiner Laudatio beklagte der bisherige Kuratoriumsvorsitzende Professor Hans-Peter Meier-Baumgartner (Hamburg) die noch immer mangelnde ärztliche Fürsorge bei alten Menschen: „Wenn ein junger Mensch über Knieschmerzen klagt, wird er vollständig untersucht. Dem alten Menschen verschreibt man einen Rollstuhl.“ Anne Ahnis (30) gewann den

Stiftung | Parkwohntift Bad Kissingen

Hauptpreis mit ihrer von der Robert-Bosch-Stiftung geförderten Untersuchung der Tabuthemen Harn- und Analinkontinenz. Ihre Studie ergab, dass Inkontinenz zu krankheitsbedingten Belastungen auf sozialer wie auf psychischer Ebene führt. Ahnis, die im Oktober 2008 an der Berliner Humboldt-Universität promovierte, beklagte die „Sprachlosigkeit der Wissenschaft“, die sich darin äußere, dass es viel zu wenig Studien zu diesem Thema gebe.

Den Förderpreis gewann die im polnischen Lodz geborene Hanna Kaduskiewicz (38). In ihrer Arbeit „Tabu und Stigma in der Versorgung von Patienten mit Demenz“ schilderte sie Forschungsergebnisse im Umgang mit Hausärzten. Wie Ahnis beklagte sie mangelndes Wissen bei den meisten Hausärzten sowie eine Tabuisierung des Themas.

Preisverleihung 2011

Der Beirat der Stiftung vergab bei der 15. Preisverleihung den Preis für Gerontologie 2011 an drei junge Nachwuchswissenschaftlerinnen aus Bremen, Erlangen und Essen. Svenja Schmitt, Gewinnerin des Hauptpreises, promovierte Anfang 2011 an der Universität Bremen mit ihrer Arbeit „Subjektive Gesundheitskonzepte und Gesundheitsförderung im Alter“. Sie analysierte mit Hilfe von Bewohnerbefragungen in stationären Altenpflegeeinrichtungen, welche Maßnahmen und Konzepte zur Gesundheitsförderung angewandt und von Bewohnern angenommen werden.

Rebecca Diekmann verglich zwei Erhebungsmethoden zum Ernährungszustand von Heimbewohnern. Die Doktorandin Brigitte Sdun erforschte die Lebenslagen älterer und pflegebedürftiger Homosexueller. Ihre Erkenntnis: Lesben und Schwule sollten besser unter sich sein und in eigenen Wohneinrichtungen leben.





Beruf und Pflege thematisiert

Seit 2009 ist unser AWO Bezirksverband Unterfranken Mitglied im lokalen „Bündnis Familie und Arbeit in der Region Würzburg“. Im Herbst 2011 organisierten wir für die Vertreter der Mitgliederfirmen sowie interessierte Gäste den 5. Praxistag des Bündnisses. Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist kein Problem, das nur junge Eltern betrifft. In Zeiten, in denen Männer wie Frauen immer länger erwerbstätig sind – und Arbeitgeber händeringend Fachleute suchen – müssen Unternehmen sich verstärkt mit dem Thema „Beruf und Pflege“ auseinandersetzen. So machten wir das zum Thema des Praxistages. Organisiert hatte die Veranstaltung Nicole Spletstösser vom AWO Eltern- und Seniorenservice. Dieser Service steht Betrieben, die das wünschen, in allen Fragen rund um Vereinbarkeit von Beruf und Familie helfend zur Seite.

Anine Linder, vom bundesweiten Netzbüro „Erfolgsfaktor Familie“ berichtete in der Geriatrischen Rehaklinik der AWO, dass bei Umfragen beinahe 40 Prozent der Arbeitnehmer ab Mitte 30 angeben, sich mit dem Thema Pflege zu befassen oder befürchten, es bald tun zu müssen.

Dass vermehrt Berufstätige nebenher Angehörige pflegen (müssen), ist nicht die einzige Folge einer immer älter werdenden Gesellschaft. Angesichts des Fachkräftemangels wird das Einbeziehen älterer Arbeitnehmer immer wichtiger. Dafür müssen Unternehmen entsprechende Rahmenbedingungen schaffen. Betriebliches

Gesundheitsmanagement ist ein wichtiger Baustein dabei, flexible Arbeitszeitenregelung ein anderer, erfuhren die Teilnehmer des Workshops. Der 1. Mitarbeitergesundheitstag, den wir 2011 ebenfalls durchführten, ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung. Bei Fahrzeugteile Brose, berichteten Manfred Seemann und Stefanie Rickert, stehe das betriebliche Netzwerk Pflege am Hauptstandort Coburg auf drei Säulen. In Würzburg plane man Ähnliches. Zum einen gibt es die Mitarbeiter- und Familienbetreuung, die jederzeit für vertrauliche Gespräche bereit stehe, den werksärztlichen Dienst mit einem Arzt und drei Schwestern sowie sieben ehrenamtlichen Multiplikatoren, die anderen Betroffenen sehr engagiert zur Seite stünden.

Alexander Schraml, Geschäftsführer des Kommunalunternehmens des Landkreises, hatte als Referent den „Zusatzurlaub Pflege“ im Gepäck. Analog des bereits vorhandenen „Zusatzurlaub Kind“ können auch Mitarbeiter, die zu Hause Angehörige pflegen, im KU zwei zusätzliche Tage Urlaub nehmen. Diese Zusatzleistung wird nicht angerechnet auf Leistungen aus dem Pflegezeitgesetz. Ausführliche Infos zu letzterem gab schließlich Ralf Dernbach, BKK KBA.

Als neue der dann 10 Bündnismitglieder nahmen stellvertretend für ihre Unternehmen Willy Willeke, Direktor Deutsche Rentenversicherung Nordbayern, Thorsten Goslar, Personalleiter IKEA, und Günter Schürger, Geschäftsführer Vogel Business Media, bei uns die Beitrittsurkunden entgegen.



Stärke durch Kompetenzen

In Zeiten veränderter Familienstrukturen, veränderter Freizeitverhaltens und elektronischer Medien sind Eltern in der Erziehung immer häufiger ratlos, haben das Gefühl, ihre Kinder nicht mehr zu erreichen. Dieses Phänomen berichten Pädagogen aus der Erziehungsberatung, aus Elternarbeit in Kindertagesstätten und Schulen ebenso wie unsere Mitarbeiter in der Sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH).

Statt tatenlos zuzusehen wie Eltern nach und nach Erziehungskompetenz verlieren, hat die SPFH deshalb, aus ihrer über 20-jährigen Praxis der Familienarbeit

heraus, die AWO-Elternwerkstatt entwickelt. Ziel dieses Gruppenangebotes ist es, besonders Eltern zu erreichen, die sonst wenig Zugang zu Elternbildung haben. Die AWO-Kurse passen sich mit Programm und Methoden an den Hintergrund und die Lebenserfahrungen der Teilnehmer an.

Neu an den Kursen ist, dass keine allgemeingültigen Lehrsätze gepaukt werden, sondern man den Teilnehmern individuelle Erziehungskompetenz vermittelt. Eine häufige Frage von Eltern ist es zum Beispiel, wie sie Kindern Grenzen setzen können und sollen. Die richtige Antwort darauf lässt sich nur für jede Familie individuell finden. Wobei die Eltern durch Reflektieren ihrer Situation in der Gruppe eigene Handlungsfähigkeit erwerben, die sich sofort in die Praxis umsetzen lässt.

Der Kurs besteht aus 20 Bausteinen (zwei davon mit den Kindern), von jeweils zwei Stunden, geleitet von zwei Fachkräften. Da die elterliche Kompetenz im Mittelpunkt steht, können Eltern unterschiedlicher Herkunft und/oder mit besonderen Problemstellungen (z. B. ADS/ADHS) gemeinsam ins Gespräch kommen.

Gruppenarbeiten, Rollenspiele, das Ausprobieren von Verhaltensweisen in der Gruppe und die Reflexion der Beispiele aus dem Erziehungsalltag der Teilnehmer sind zentrale Lerninhalte, eingebettet in theoretische Informationen. Anhand konkreter „Hausaufgaben“ können Eltern ihre Erkenntnisse zwischen den Treffen in der realen Familiensituation überprüfen.





Erkenntnis durch Selbsterfahrung

Von 23. April bis 2. Mai 2010 luden soziale Einrichtungen in Bayern wieder zum „Rollentausch“ ein. Auch der AWO-Bezirksverband Unterfranken beteiligte sich an der Aktion. Anders als sonst, als die Einrichtungen vor Ort

selbst aktiv wurden, verschickte der BV 2010 erstmals zentrale Einladungen an unterfränkische Politiker und Vertreter aus Wirtschaft und Verwaltung. Mit großer Resonanz – immerhin 16 Politiker, vom Bürgermeister über den Landrat bis hin zum Landtagsabgeordneten nahmen sich die Zeit, das Tätigkeitsfeld der AWO vor Ort zu erleben.



Solche Selbsterfahrung, hoffen die Verantwortlichen im Bezirksverband, sorgt für neue Erkenntnisse und eine andere Sichtweise bei denjenigen, die über politische Zielrichtung und Finanzierung sozialer Aufgaben und Projekte entscheiden. Das ist die Intention der Aktion, öffentlichkeitswirksame Darstellung von Politikern nicht. Dass durch die Erlebnisse beim „Rollentausch“ Denkprozesse bei dem einen oder anderen Teilnehmer angestoßen wurden, ließen die Reaktionen erkennen.

Auch der Bezirksvorsitzende Stefan Wolfshörndl sowie der damalige AWO-Bezirksgeschäftsführer Bernhard Pammer wechselten vom „Chefsessel“ ins Seniorenheim und arbeiteten mit.

2011 nahmen sogar 24 Politiker und Entscheidungsträger an der Aktion „Rollentausch“, vom 4. bis 14. Oktober, bei der AWO teil und nutzten die Möglichkeit, soziale Arbeit und Pflege in der Praxis kennen zu lernen. Dabei reichte das Spektrum der Teilnehmer vom „kleinen“ Bürgermeister über Landtagsabgeordnete bis hin zum Verwaltungsdirektor der Pflegekasse.



Engagement mit Herz

Der AWO Bezirksverband Unterfranken

2010

Kinderbilder für den guten Zweck

Als eigenen Beitrag für das „europäische Jahr gegen Kinderarmut und soziale Ausgrenzung“ brachten wir für das Jahr 2010 einen einzigartigen Wochenkalender heraus. Auf 52 großformatigen Bildern zeigen Kinder aus Einrichtungen des AWO-Bezirksverbandes in Waldbüttelbrunn, Höchberg, Kitzingen, Bad Kissingen und Marktheidenfeld wie schön, spannend und faszinierend das Leben aus Kindersicht sein kann.

Vom Verkaufspreis (5,95 Euro) ging jeweils ein Euro direkt an diverse Projekte, mit denen wir Kindern in



Unterfranken das Leben ein Stück lebenswerter machen wollen. Unterstützt wurden u. a. gezielte Nachhilfeförderung für einzelne Schüler in Ochsenfurt, das Skatemobil mit dem Projekt „Integration durch Sport“ in Würzburg, die „mobile Lernwerkstatt im Koffer“ in Marktheidenfeld, das bezirksübergreifende AWO-Projekt PFERr (= „Pate für FerienteilnehmerInnen“) sowie Reitmöglichkeiten für Kinder mit finanziell schwachen Eltern.

Verkauft wurden insgesamt 1.500 Stück. Somit flossen 1.500 Euro in die Spendenprojekte.





Gegen Armut und Ausgrenzung

Bei einer Aktion gegen Armut und soziale Ausgrenzung kooperierten der AWO-Bezirksverband Unterfranken, das Bezirksjugendwerk Unterfranken sowie die Stadt Würzburg im Juni 2010. Auf dem Unteren Markt in Würzburg bauten sie, unter Mithilfe von Passanten, aus großen Kartons eine Mauer. Jeder einzelne Baustein war beschriftet mit Stichpunkten und Gedanken zum Thema Armut. Manche „Steine“ hatten Kinder aus Betreuungseinrichtungen der AWO gestaltet, andere interessierte Passanten und wieder andere Teilnehmer der an diesem Tag in Würzburg stattfindenden Landeskonferenz der Wirtschaftsjuvenen (WJ). Die jungen Leute aus Bayern und deren finnische und belgische Kollegen von der internationalen WJ-Organisation Junior Chamber International (JCI) halfen auch mit, vorübergehende Bürger anzusprechen und aufzufordern, eigene Gedanken auf den bereit gestellten Kartons festzuhalten. So wuchs die symbolische Mauer der Ausgrenzung schließlich nach und nach auf über 250 Bausteine.

Weil die AWO das Thema zwar kritisch beleuchten, trotz allem aber ein positives Signal setzen wollte, wurde die Mauer schließlich von den WJ-Mitgliedern wieder abgerissen und damit sozusagen gleich drei Fliegen mit einer Klatsche geschlagen: Zum einen zeigten alle Beteiligten, dass sich mit Engagement und gutem Willen auch große Mauern niederreißen lassen, zum anderen sicherten sich die WJler mit jedem in Windeseile auseinandergefalteten Karton Punkte für den Gewinn der internen Stadtrallye und zum dritten freuten sich hinterher gleich zwei soziale Organisationen über

hunderte, sauberlich zusammengefaltete kostenlose Umzugskartons für sozial schwache Familien.

Möglich gemacht hatte dies Udo Lichtlein von der Lichtlein Kartonagenfabrik Waldbüttelbrunn. Er hatte 500 Kartons gespendet. Passende T-Shirts für die Aktion hatte Herr Kilian von der LBS Würzburg beige-steuert. Stefan Rümmer, Light & Music Karlstadt, sorgte mit Tonanlage und Technik für den guten Ton bei der öffentlichkeitswirksamen Aktion.



Service

- Kreisverbände
- Einrichtungen



KV Aschaffenburg

Mitglieder: 565
Vorsitzender: Manfred Geistler

Ortsvereine:

Alzenau, Inge Erbacher
Kahl, Detlef Alexander
Karlstein, Renate Maier
Mainaschaff, Bertram Wienand
Stockstadt, Claus Wölfer
Waldaschaff, Gunda Backes

Einrichtungen:

- Ferienbetreuung Wendelberg
- Frauenhaus Aschaffenburg
- Hort Alzenau
- Außerschulische Betreuung Mainaschaff
- 7 Mittagsbetreuungen in Alzenau und Aschaffenburg
- Seniorenclub Aschaffenburg

Kontaktadresse:

Treibgasse 24
63739 Aschaffenburg
Tel. 06021 28805, E-Mail:
awo-kreisverband-ab@t-online.de
www.awo-kreisverband-
aschaffenburg.de

KV Bad Kissingen

Mitglieder: 210
Vorsitzende: Rosalinde Heider

Ortsvereine:

Bad Kissingen, Stefan Messerschmitt
Bad Brückenau, Astrid Umkehr
Hammelburg, Ingrid Scherpf

Kontaktadresse:

Bachäckerstr. 41,
97688 Bad Kissingen
Tel. 0971 66281
E-Mail: heider.linde@online.de

KV Haßberge e.V.

Mitglieder: 538
Kreisvorsitzende: Elisabeth Endreß

Ortsvereine:

Ebelsbach, Maria Böhmer
Ebern, Simone Bastian
Eltmann, Rosl Pflaum
Haßfurt, Gertrud Stark
Knetzgau, Robert Beetz
Maroldsweisach, Robert Renz
Sand/Main, Ursula Pelikan
Theres, Ewald Vogel
Zeil, Rainer Betz

Kontaktadresse:

Graf Stauffenberg Str. 4
96106 Ebern
Tel. 09531 9442787
E-Mail: info@awo-hassberge.de
Geschäftsführer (ehrenamtlich):
Organisationsleiter Toni Michels
www.awo-hassberge.de

KV Kitzingen

Mitglieder: 787
Vorsitzender: Gerald Möhrlein

Ortsvereine:

Dettelbach, Bruno Theiss
Iphofen, Karl-Heinz Holthausen
Kitzingen, Achim Meier
Mainbernheim, Margarete Herold
Mainstockheim, Helga Schwarzer
Marktbreit, Heinz Galuschka
Repperndorf, Erna Riedel-Kümmel
Volkach, Dieter Söllner
Wiesentheid, Veronika Röser

Einrichtungen:

- Strickcafé im Wilhelm-Hoegner-Haus
- Psychologische Lebensberatung im Büro, per Hausbesuch oder E-Mail

Kontaktadresse:

Flugplatzstr. 15, 97318 Kitzingen
Tel. 09321 383521
Fax: 09321 3831623
E-Mail: awo.kitzingen@web.de
www.awo-unterfranken.de

KV Main-Spessart

Mitglieder: 394
Vorsitzender: Heinz Mehrlich

Ortsvereine:

Karlstadt, Hermann Urmann
Lohr, Karl-Heinz Ebert
Marktheidenfeld, Claudia Reich-Menig
Hafenlohr, Jaques Dumas
Kreuzwertheim, Jürgen Vöge
Triefenstein, Aloisia Schmidt

Kontaktadresse:

Friedhofstraße 9, 97846 Partenstein
Tel. 09355 1353
E-Mail: meinzstein@t-online.de

KV Miltenberg

Mitglieder: 239
Vorsitzende: Ingrid Kaiser

Ortsvereine:

Erlenbach, Ingrid Kaiser
Obernbürg, Hans Schmidl

Einrichtungen:

- Begegnungsstätte „Lebensmittelpunkt“ Erlenbach
- Jugendgästehaus Klotzenhof

Kontaktadresse:

Martin-Luther-Platz 2
63906 Erlenbach
Tel. 09372 9472760
Fax 09372 9472762
E-Mail: kreisverband@awo-mil.de
www.awo-mil.de



Manfred Geistler



Rosalinde Heider



Elisabeth Endreß



Gerald Möhrlein



Heinz Mehrlich



Ingrid Kaiser

KV Rhön-Grabfeld

Mitglieder: 78
Vorsitzende: Elgine Hampf

Kontaktadresse:

Lange Gasse 7
97645 Ostheim/Rhön
Tel. 09777 696

KV Schweinfurt-Stadt

Mitglieder: 268
Vorsitzender: Ralf Sander

Einrichtungen:

- Mehrgenerationenhaus
- Seniorenwohnanlage
- ADELE
- Kindertagesstätte Bergl
- Schülerhort
- Bewegungskindertagesstätte
- Kinderkrippe
- Ferienfreizeit/Stadtranderholung
- Studentenwohnheim
- Jugendgästehaus „Jägerwiese“

Kontaktadresse:

Kornmarkt 22–24
97241 Schweinfurt
Tel. 09721 38707-0
E-Mail: info@awo-schweinfurt.de
www.awo-schweinfurt.de

KV Schweinfurt-Land

Mitglieder: 463
Vorsitzende: Gaby Sander

Ortsvereine:

Bergheinfeld, Eleonore Stephan
Geldersheim, Raimund Weinknecht
Gerolzhofen, Petra Thurn-Siwiek
Gochsheim, Gaby Sander
Niederwerrn, Renate Keller
Schonungen, Helmut Endres
Schwebheim, Erhard Metzner

Einrichtungen:

- Betreuungsverein
- Kindertagesstätte Gochsheim

Kontaktadresse:

Kornmarkt 22–24
97241 Schweinfurt
Tel. 09721 38707-0
E-Mail: info@awo-schweinfurt.de
www.awo-schweinfurt.de

KV Würzburg-Land

Mitglieder: 2330
Vorsitzender: Helmut Geißler (bis zu seinem Tod am 18.06.2012)

Ortsvereine:

Bergtheim, Berthold Frosch
Esterfeld, Werner Köhler
Gerbrunn, Elke Hauck-Göbel
Güntersleben, Helmut Geißler (bis zu seinem Tod am 18.06.12)
Höchberg, Christl Sachs
Margetshöchheim, Heinz Döll
Ochsenfurt, Peter Honecker
Reichenberg, Adolf Kendl
Rimpar, Elfriede Knorz
Rottendorf, Werner Philipp
Veitshöchheim, Ingrid Schinagl
Waldbüttelbrunn, Maria Seubert
Zell am Main, Renate Jordan

Kontaktadressen:

Elke Hauck-Göbel,
Schulweg 21
97218 Gerbrunn
Tel. 0931 706990
E-Mail: elke@awo-gerbrunn.de
Harald Schmid
Sonnenweg 15, 97222 Rimpar
Tel. 09365 2730, E-Mail:
Harald.Schmid@eva-akademie.de

KV Würzburg-Stadt

Mitglieder: 737
Vorsitzender: Rudolf Mainardy

Ortsvereine (bis 21.6.2012; danach nur ein Stadtverband Würzburg):
Ortsverein Nord, Rudolf Mainardy
Ortsverein Süd, Dieter Reinwald
Ortsverein Mitte, Peter Dlugosch
Lengfeld, Renate Jüstel
Versbach, Manuela Schäflein
Zellerau, Gisela Pfannes

Einrichtungen:

- Kinderhaus Rasselbande
- Kinderhaus „Kleiner Globus“
- Schülerhaus Heidingsfeld
- Sozialzentrum „Jung und alt unter einem Dach“
- Hans-Sponsel-Haus
- Marie-Juchacz-Haus
- Ambulanter Pflegedienst
- AWO Family Power (Beratungsstelle)
- Frauenhaus
- Kinderfreizeit Frankenwarte

Kontaktadresse:

Am Ostbahnhof 22, 97084 Würzburg
Tel. 0931 61982- 0
E-Mail: info@awo-wuerzburg.de
Geschäftsführer: Guntram Scheller
(1990 bis März 2012)
www.awowuerzburg.de



Ralf Sander



Gaby Sander



Helmut Geißler



Rudolf Mainardy

Wohnheime, Betreutes Wohnen, Pflegeeinrichtungen

Bernhard-Junker-Haus
Seniorenheim mit Tages-
und Kurzzeitpflege
Neuhofstr. 11
63743 Aschaffenburg
Tel. 06021 9080

**Seniorenzentrum
Mömlingen**
Danziger Str. 8
63853 Mömlingen
Tel. 06022 7093210

Seniorenheim Weilbach
Kempfgässle 1
63937 Weilbach
Tel. 09373 203120

Seniorenresidenz Wörth
Münchner Str. 4
63939 Wörth am Main
Tel. 09372 9820

Wilhelm-Hoegner-Haus
Wohn- und Pflegeeinrichtung
Klettenberg 90
97318 Kitzingen
Tel. 09321 3060

Haus der Senioren
Pflegeeinrichtung
und Menüservice
Winterseitenweg 3
97340 Marktbreit
Tel. 09332 4060

**Betreutes Wohnen
Niederwerrn**
Schulstr. 4
97464 Niederwerrn
Tel. 09721 7302090

**Seniorenzentrum
Niederwerrn**
Hohmannstr. 1
97464 Niederwerrn
Tel. 09721 7302090

Hans-Weinberger-Haus
Wohn- und Pflegeheim
Krumer Str. 2
97475 Zeil am Main
Tel. 09524 92100

**Seniorenzentrum
Schwebheim**
Pfefferminzweg 7
97525 Schwebheim
Tel. 09723 93460

**Seniorenresidenz
Parkwohntift**
Heinrich-von-Kleist-Str. 2
97688 Bad Kissingen
Tel. 0971 8030

Willy-Brandt-Haus
Seniorenwohnanlage
Buchwaldstr. 68
97769 Bad Brückenau
Tel. 09741 91180

**Seniorenzentrum
Partenstein**
Bahnhofstr. 8
97846 Partenstein
Tel. 09355 976420

Ambulante sozial- pflegerische Dienste

**AWO-Sozialstation
Milttenberg**
Alten- und Krankenpflege
Behandlungspflege
Hauswirtschaftliche
Versorgung
Verhinderungspflege
Münchner Str. 4
63939 Wörth/Main
Tel. 09372 2345

**Ambulanter Sozial-
pflegerischer Dienst (ASD)**
Grund- und Behandlungs-
pflege
Alten- und Krankenpflege
Hauswirtschaftliche
Versorgung
Ochsenfurter Str. 29
97340 Marktbreit
Tel. 09332 3004

Ambulanter Dienst
Parkwohntift Bad Kissingen
Heinrich-von-Kleist-Str. 2
97688 Bad Kissingen
Tel. 0971 8030

**Ambulanter Sozial-
pflegerischer Dienst (ASD)**
Grund- und Behandlungs-
pflege
Buchwaldstr. 68
97769 Bad Brückenau
Tel. 09741 5553

Geriatrische Rehabili- tation, Kurhäuser, Reisen für Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren

**Geriatrische
Rehabilitationsklinik**
Kantstr. 45
97074 Würzburg
Tel. 0931 79510

**Bezirksjugendwerk der
Arbeiterwohlfahrt**
Reisen für Kinder,
Jugendliche und Familien
Kantstr. 42
97074 Würzburg
Tel. 0931 29938263

Kurhaus Thea
Theresienstr. 12
97688 Bad Kissingen
Tel. 0971 71820

Beratungsangebote, Betreutes Einzel- wohnen, Betreutes Wohnen in Wohn- gruppen, stationäre Betreuungsangebote mit kurzer und mit längerer Verweil- dauer, Tagesstätten

Stationäre Wohnangebote:

**Sozialzentrum „Am
Rosensee“**
Wohnheim für psychisch
Langzeitkranke
Schweinheimer Str. 47/49
63743 Aschaffenburg
Tel. 06021 902500

Wilhelm-Hoegner-Haus
Wohnheim für psychisch
Langzeitkranke
Klettenberg 90
97318 Kitzingen
Tel. 09321 3060

Johanna-Kirchner-Haus
Übergangseinrichtung für
psychisch beeinträchtigte
Menschen
Oberbreiter Str. 27
97340 Marktbreit
Tel. 09332 59290

Haus „Sonnenblick“
Langzeitwohnheim für
psychisch kranke Menschen
Sudetenstr. 81
97737 Gemünden
Tel. 09351 3717

Ambulante Wohnangebote:

**Tagesstätte 2 für seelisch
kranke Menschen**
Badergasse 12
63739 Aschaffenburg
Tel. 06021 219142

**Tagesstätte 1 für seelisch
kranke Menschen
„Am Rosensee“**
Schweinheimer Str. 51
63743 Aschaffenburg
Tel. 06021 902584

**Sozialpsychiatrischer Dienst
(SpDi)**
Schweinheimer Str. 47
63743 Aschaffenburg
Tel. 06021 902400

**Sozialpsychiatrischer Dienst
(SpDi)**
Friedberger Gässchen 1b
63755 Alzenau
Tel. 06023 993817

**Sozialpsychiatrischer Dienst
(SpDi)**
Brückenstr. 19
63897 Miltenberg
Tel. 09371 80325

Tageszentrum für seelische Gesundheit und A(r)trio – das Hofcafé
Bischoffstr. 6
63897 Miltenberg
Tel. 09371 660188

Integrationsfachdienst, AWO Gärtnerei, AWO-Aktiv (Dienstleistung/Produktion)

Integrationsfachdienst IFD für den Arbeitsagenturbezirk AB

Frohsinnstr. 10
63739 Aschaffenburg
Tel. 06021 4496950

AWO-Aktiv

Zuverdienstbetrieb für psychisch erkrankte Menschen
Goldbacher Str. 65
63741 Aschaffenburg
Tel. 06021 920856

AWO Gärtnerei

Zuverdienstbetrieb für psychisch erkrankte Menschen
Flugplatzstr. 15
97318 Kitzingen
Tel. 09321 383436

„Kreative Holzwerkstatt“

des Johanna-Kirchner-Hauses Obernbreiter Str. 27
97340 Marktbreit
Tel. 09332 59290

AWO-Akademie, Sprachreisen für Jugendliche und Erwachsene

Bezirksjugendwerk der Arbeiterwohlfahrt

Sprachreisen für Jugendliche und Erwachsene
Kantstr. 42a
97074 Würzburg
Tel. 0931 29938263

AWO Akademie
Ochsenfurter Str. 29
97340 Marktbreit
Tel. 09332 59240

AWO Bildungswerk Unterfranken e.V.
Ochsenfurter Str. 29
97340 Marktbreit
Tel. 09332 59240

Beratungsstellen für seelische und soziale Gesundheit, Rechtsberatung (Erstberatung)

Beratungsstelle für seelische und soziale Gesundheit (Sozialpsychiatrischer Dienst Aschaffenburg)
Schweinheimer Str. 47
63743 Aschaffenburg
Tel. 06021 902400

Beratungsstelle für seelische und soziale Gesundheit (Sozialpsychiatrischer Dienst Alzenau)
Friedberger Gässchen 1b
63755 Alzenau
Tel. 06023 993817

Beratungsstelle für seelische Gesundheit und Lebenskrisen (Sozialpsychiatrischer Dienst Miltenberg)
Brückenstr. 19
63897 Miltenberg
Tel. 09371 80325

Beratungsstelle Mutter-Kind-Kur
Kantstr. 45a
97074 Würzburg
Tel. 0931 29938276

Rechtsberatungsstelle
Kantstr. 45a
97074 Würzburg
Tel. 0931 29938270

AWO Babysitter Agentur, Babyschwimmen, Kinderkrippe, Kindertageseinrichtungen, AWO Kinderhotel, Mittagsbetreuungen, Kinderfreizeiten, AWO Elternwerkstatt, Sozialpädagogische Familienhilfe

Kindergarten „Im Wiesengrund“
Wiesenweg 16
97204 Höchberg
Tel. 0931 405810

Kinderkrippe „Im Wiesengrund“
Wiesenweg 16
97204 Höchberg
Tel. 0931 4040091

Kindergarten „Spatzennest“
August-Bebel-Str. 40
97297 Waldbüttelbrunn
Tel. 0931 400740

Kindergarten „Sonnenschein“
Memellandstr. 45
97318 Kitzingen
Tel. 09321 33048

Mittagsbetreuung Höchberg
Ernst-Keil-Schule
Schulgasse 9-11
97204 Höchberg
Tel. 0931 405698

Mittagsbetreuung Höchberg
Hexenbruchschule
Rudolf-Harbig-Platz 5
97204 Höchberg
Tel. 0931 30429870

Mittagsbetreuung Giebelstadt
Grund- und Teilhauptschule
Schulstraße
97232 Giebelstadt
Tel. 0160 4603558

Mittagsbetreuung Frickenhausen
Verbandsschule
Frickenhausen
Geheusteige 17
97252 Frickenhausen
Tel. 0171 5536130

Mittagsbetreuung Remlingen
Grundschule
Marktheidenfelder Str. 24
97280 Remlingen
Tel. 09369 1433

Mittagsbetreuung Uettingen
Würzburger Str. 1
97292 Uettingen
Tel. 09369 980281

Mittagsbetreuung Marktbreit
Grundschule
Fleischmannstr. 3a
97340 Marktbreit
Tel. 09332 5948117

Mittagsbetreuung Sendelbach
Grundschule
Ostlandstr. 19
97816 Lohr am Main
Tel. 09352 5009220

Mittagsbetreuung Marktheidenfeld
Friedrich-Fleischmann-Volksschule
Ludwigstr. 29
97828 Marktheidenfeld
Tel. 0175 9728499

AWO Babyschwimmen
Kantstr. 45a
97074 Würzburg
Tel. 0931 29938267

AWO Babysitteragentur
Kantstr. 45a
97074 Würzburg
Tel. 0931 29938267

AWO Kinderhotel
Kantstr. 45a
97074 Würzburg
Tel. 0931 29938267

Haus der kleinen Forscher

Lokales Netzwerk
Unterfranken
Kantstr. 45a
97074 Würzburg
Tel. 0931 29938269

AWO Elternwerkstatt

Kantstr. 45a
97074 Würzburg
Tel. 0931 29938267

Beratungsstelle Mutter-Kind-Kur

Kantstr. 45a
97074 Würzburg
Tel. 0931 29938276

Eltern- und SeniorenService

AWO Unterfranken
Kantstr. 45a
97074 Würzburg
Tel. 0931 29938267

Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)

Kantstr. 42a
97074 Würzburg
Tel. 0931 29938252

Bezirksjugendwerk der Arbeiterwohlfahrt

Kinderfreizeiten, Kinder-
treffs, Freizeitangebote
Kantstr. 42a
97074 Würzburg
Tel. 0931 29938264

Bezirksjugendwerk der Arbeiterwohlfahrt

Urlaubsreisen für Familien
Kantstr. 45a
97074 Würzburg
Tel. 0931 29938263

AWO Ferienbetreuung

Kantstr. 45a
97074 Würzburg
Tel. 0931 29938269

Offene Ganztags- schulen, Freizeiten und Reisen für Jugendliche, Sozial- arbeit an Schulen

**Bezirksjugendwerk der
Arbeiterwohlfahrt**
Reisen, Freizeiten, Sprach-
reisen für Jugendliche
Kantstr. 42a
97074 Würzburg
Tel. 0931 29938263

**Jugendsozialarbeit
Mittelschule Ochsenfurt**
Fabrikstr. 1
97199 Ochsenfurt
Tel. 09331 980572

**Jugendsozialarbeit
Mittelschule Helmstadt**
Steinerner Weg 1
97264 Helmstadt
Tel. 09369 9824400

**Offene Ganztagschule
Jüd. Gemeindezentrum
„Shalom Europa“**
Valentin-Becker-Str. 11
97072 Würzburg
Tel. 0931 4041443

**Offene Ganztagschule
Mittelschule Ochsenfurt**
Fabrikstr. 1
97199 Ochsenfurt
Tel. 09331 802723

**Offene Ganztagschule
Ernst-Keil-Schule**
Schulgasse 9-11
97204 Höchberg
Tel. 0175 2663777

**Offene Ganztagschule
Eichendorffschule**
Eichendorffstr. 1
97218 Gerbrunn
Tel. 0177 3403574

**Offene Ganztagschule
Hauptschule Marktbreit**
Karl-Zimmermann-Str. 1
97340 Marktbreit
Tel. 09332 8266

**Offene Ganztagschule
Volksschule Mellrichstadt**
Sonnenlandstr. 19
97638 Mellrichstadt
Tel. 09776 7093972

**Offene Ganztagschule
Martin-Pollich-Gymnasium**
Sonnenlandstr. 21
97638 Mellrichstadt
Tel. 09776 70909715

**Offene Ganztagschule
Hauptschule
Marktheidenfeld**
Am Maradies 7
97828 Marktheidenfeld
Tel. 09391 9186865

**Offene Ganztagschule
Volksschule Frammersbach**
Schulstr. 7
97833 Frammersbach
Tel. 09355 975733

Beratung und Vermittlung von Dienstleistungen für Mitarbeiter in Unternehmen

**Eltern- und SeniorenService
AWO Unterfranken**
Kantstr. 45a
97074 Würzburg
Tel. 0931 29938267